Nummer 606. — Abend-Ausgabe. — Jahrgang 187.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87. — Halle a. S., Sonnabend 28. Dezember 1895. — Berliner Bureau: Berlin SW., Kernburgerstraße 3.

Die
Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Prov. Sachsen und die angrenzenden Staaten
mit den Gratis-Beiblättern:
Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis (wöchentlich)
Illustr. Unterhaltungs-Blatt (wöchentlich)
Landwirthsch. Mittheilungen (wöchentlich)
Hallescher Courier (täglich),
Parlamentsberichte, ausführliche Lotterielisten erscheint wöchentlich 12mal und bringt ihren Lesern täglich flott geschriebene Leitartikel, einen ausführlichen Bericht über alle Geschehnisse im Reich und in der Provinz, ein reichhaltiges Feuilleton, einen umfangreichen Kurszettel, sowie erschöpfende Original-Correspondenzen und zuverlässige Nachrichten über den **Getreide-, Spiritus-, Mehl-, Zucker-, Woll-, Kartoffel-** und **Hopfenmarkt.**
In den Landwirthschaftlichen Mittheilungen werden unter der Redaktion des Herrn
Landes-Oeconomierath von Mendel-Steinfels
alle eingehenden landwirthschaftlichen Anfragen der Abonnenten beantwortet.

Die „Hallesche Zeitung" besitzt das kaufkräftigste Lesepublikum in Stadt und Land und ist daher für alle Anzeigen von durchschlagendem Erfolg.

Bestellungen auf die 12 Mal wöchentlich erscheinende **„Hallesche Zeitung"** mit sämmtlichen Beiblättern werden von allen Postanstalten zum Preise von 3 ℳ pro Quartal entgegengenommen. In **Halle** und **Giebichenstein** nehmen die Zeitungsträgerinnen den Abonnementsbetrag von **Mark 2,50** pro Quartal bei **täglich zweimaliger Zustellung** entgegen, ebenso die unterzeichnete Expedition.
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Verlangen vom Tage der Bestellung ab bis zum 31. Dezember d. Js. die **Hallesche Zeitung** gegen Einsendung der Abonnements-Quittung **gratis** geliefert.
Um **rechtzeitige** Erneuerung des Abonnements bittet die
Expedition der „Halleschen Zeitung".
Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.
Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Die Jahreswende

stellt unsere Nation vor eine der wichtigsten Entscheidungen, welche sie jemals über ihr eigenes Schicksal zu treffen hatte.

Oft genug hat der erhabene Führer unseres Volkes die bürgerliche Gesellschaft aufgefordert, sich zu ermannen, den Druck abzuschütteln, welchen die planvolle Vorbereitung der sozialen Revolution auf alle seine Lebenserzeuger, auf Handel und Wandel, auf die Entfaltung der Wissenschaft nicht minder als auf die moralische Erziehung kommender Geschlechter ausübt. Ja, als die vaterlandslose Rotte dazu überging, das patriotische Bewußtsein der Nation an seiner empfindlichsten Stelle zu treffen, hat der Monarch nicht gezögert, seine Garden daran zu erinnern, was ihre Pflicht ist, falls er genöthigt wäre, sie zum Schutze des inneren Friedens aufzurufen.

Die sozialdemokratischen Wortführer haben mit Beleidigungen der Majestät geantwortet, die Gerichte hatten alle Hände voll zu thun, die preußische Polizei hat zur Zerstörung der sozialrevolutionären Organisation, wenigstens in der Hauptstadt, das ihrige gethan, aber frecher denn je sind Bebel und Genossen im Reichstage aufgetreten, und das Frechste von allem war, daß sie einen direkt revolutionären Akt dem Reichstage zumutheten, indem sie verlangten, durch Aufhebung der Majestätsbeleidigungsparagraphen des Strafgesetzbuches ihnen Schimpffreiheit auch in dem Falle zu sichern, daß sich ihr Angriff gegen eine Grundlage unseres Staatswesens, den Träger der Monarchie selbst, richtet.

Daß endlich reiner Tisch geschaffen werde zwischen der sozialrevolutionären und der kulturerhaltenden Weltanschauung, das ist eine Frage, über die sich jetzt jeder klar sein muß und wenn wir dieses als feststehend annehmen können, so ist es nicht minder klar, daß die bürgerliche Welt, will sie anders den geistigen und wenn es sein muß, den körperlichen Kampf gegen die Sozialdemokratie aufnehmen, sich frei machen muß von allen Verbindungsfäden, die aus ihrem Lager in das des Feindes hinüberleiten; sie muß die Ideologen und Schwarmgeister von sich stoßen, wenn diese verblendet genug sein sollten, auch in dieser ernsten Stunde noch Brücken bauen zu wollen, um der Sozialrevolution zum Siege zu verhelfen. Alle Herzen empfinden, daß der Ernst der Stunde eine Entscheidung fordert, und niemand zweifelt, daß zwischen allen sozialistischen Phantasereien und der ernsten politischen Arbeit der Nation ein breiter Grenzgraben aufgeworfen werden muß. Alle empfinden, daß die letzte Stunde der antikapitalistischen Veilleiten geschlagen haben muß, und deshalb sind aller Augen auf die Regierung gerichtet, erwarten das Signal von ihr.

Wir meinen, mit Unrecht; denn nicht Schuld der Regierung, wenigstens nicht der heutigen, ist die Zerfahrenheit im bürgerlichen Lager, sondern seine eigene, die man auf sich nahm, als man anfing, um der Gunst der breiten Massen willen Konzessionen an Prinzipien zu machen, freilich in der löblichen Absicht, den irregeleiteten Theil des Volkes zu versöhnen, es nicht auf den letzten entscheidenden Kampf ankommen zu lassen. Wenn die Regierung that, was ihres Amtes ist in Verwaltung und Wahrnehmung ihrer gesetzlichen Vollmachten, so that sie, was sie konnte. Aber nimmermehr hätte sie den Gährungsprozeß in den Parteilagern verhüten oder die Klärung beschleunigen können, hat es doch an Warnern weder zur Zeit des Fürsten Bismarck noch später gefehlt, ohne daß ihre Stimme gehört worden wäre.

Worauf es ankommt, ist, daß die Männer, und es sind nicht die schlechtesten, die sich vom politischen Leben abgewendet haben, weil der Hader der Parteien sie anekelte, sich ihrer Pflicht erinnern. Zu der großen Entscheidung, vor der wir stehen, kann das Vaterland keines Mannes entbehren, muß jeder Partei ergreifen wider den allgemeinen Feind unserer Gesittung. Dabei haben die voranzugehen, die bisher abseits standen und meinten, es komme auf den einen nicht an. Die Parteimisere wird beendet sein, sobald die Parteilosen die Stelle einnehmen, wohin sie gehören, und dann ist nicht nur der Kampf gegen die Umsturzpartei entschieden, sondern auch des Volkes sittliche und wirthschaftliche Wohlfahrt gesichert. Möge uns das Jahr 1896 diese Erkenntniß und damit den innerer Frieden bringen!

Deutsches Reich.

* Das hinter uns liegende **Weihnachtsfest** hat dem „Vorwärts" besonders willkommenen Anlaß geboten, den „Kontrast zwischen Werken und Worten", wie ihn die Weihnachtszeit biete, in den grellen Farben des Fanatismus auszumalen und auf die Zeit zu vertrösten, wo „des Proletariats heiliger Abend" kommen werde. In seiner Weihnachtsnummer bringt es der „Vorwärts" nebenbei noch fertig, dem patriotischen Empfinden wieder einmal durch die freche Bemerkung ins Gesicht zu schlagen:

„Als zu Anfang des Jahrhunderts **das Preußenthum in wohlverdienter Weise zur Raison gebracht wurde...**"

Und so ein Blatt wagt darüber zu zetern, daß man derartige Verhöhnungen des nationalen Empfindens zu ahnden trachtet, daß man die Liebknecht, Bebel und Genossen der Vaterlandslosigkeit bezichtigt!

* Der schaumburg-lippische Kammerpräsident, frühere Landrath des Kreises Oschersleben (vorher Landrath in Hersfeld), **von Weguern**, wurde zum schaumburg-lippeschen Staatsminister an Stelle des am 1. Januar in den Ruhestand tretenden Staatsministers Spring ernannt.

* Um die Festsetzungen von **Unfallrente** an verletzte Arbeiter besser kontrolliren und auf ihre Richtigkeit prüfen zu können, hat sich das Reichsversicherungsamt nach § 88 des Unfallversicherungsgesetzes für berechtigt und kompetent erklärt, zu verlangen, daß ihm von den Vorstandsmitgliedern, Vertrauensmännern und Beamten der Berufsgenossenschaften jederzeit die Bücher, Belege und Korrespondenzen welche auf die Festsetzung von Unfallrenten Bezug haben, auf Erfordern vorgelegt werden. Es soll fortan seitens der Berufsgenossenschaften gegenüber den eigens hierzu vom Reichsversicherungsamt beauftragten Beamten im Jahre öfters Genüge geleistet werden. Auch die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften haben jener Urkundenvorlagepflicht gegenüber jenen Beamten Folge zu leisten.

* **Deutschland in Ostasien.** Die „Moskauer Nachrichten" widmen der Zunahme des deutschen Einflusses in China und Japan längere Betrachtungen und sagen u. A.:

„So wie die Engländer vor einiger Zeit eine billige Zeitung in japanischer Sprache herausgaben, um die Japaner mit den englischen Waaren bekannt zu machen, so ist man auch in Deutschland zu der Ueberzeugung gekommen, daß es ein nutzbringendes Unternehmen sein könnte. In China wurde der erste Versuch gemacht, und jetzt soll eine japanische Zeitung in Berlin verlegt und

Aus großen Tagen.

Zur 25jährigen Erinnerung.

112.

[Die Weihnachtskämpfe. — Die Treffen um Amiens. — Die Schlacht an der Hallue. — Vom Kriegsschauplatze an der Loire. — Nach Le Mans. — Die Beschießung des Mont Avron.]

* * *

(Aus Nr. 302 der „Hall. Ztg.", Jahrg. 1870, und andern Quellen.)

Telegraphische Depeschen.

Offiziell.

Versailles, 24. Dezember. Die erste Armee unter General von Manteuffel griff am 23. den Feind in seiner Stellung nordöstlich Amiens an. Trotz seiner doppelten Ueberzahl und zahlreichen Artillerie wurden Beaucourt, Montigny, Frèchencourt, Querrieur, Pont-Noyelles, Bussy, Vecquemont und Daours genommen und gegen heftige Offensiv-Stöße siegreich behauptet, bis die Nacht dem Kampfe ein Ende machte. Bis jetzt über 400 unverwundete Gefangene eingebracht. von Poddielski.

Amiens, 24. Dezember. Gestern siegreiche Schlacht der I. Armee an der l'Hallu, 1½ Meilen nordöstlich von Amiens, gegen die 60,000 Mann starke feindliche Nordarmee. Dieselbe wurde nach Erstürmung mehrerer Dörfer mit sehr bedeutenden Verlusten über den Abschnitt der l'Hallu zurückgeworfen. Bis jetzt 1000 unverwundete Gefangene eingebracht. von Sperling.

Auf dem **Haupt-Kriegsschauplatz**, westlich der Loire, setzten die deutschen Armeen unter Führung des Prinzen Friedrich Karl und des Großherzogs von Mecklenburg ihre Operationen fort. Die Haupt-Armee des Prinzen Friedrich Karl ist augenblicklich in einer schrägen Linie aufgestellt, welche bei Chateau-Renault ihren Anfang nimmt und in der Richtung auf Versailles, resp. auf Paris, ihre Hauptstützpunkte in Vendome, Chateaudun, Chartres, Dreux und schließlich in Coreux besitzt, wo sich die Truppen des I. Armeekorps auf ihrem Vormarsch nach Süden über Beaumont an diese Aufstellung anschließen. So scheint wenigstens das Verhältniß bis vor wenigen Tagen gewesen zu sein. Die Avantgarden des rechten Flügels befanden sich am 17. bei La Fontenelle, jene des Zentrums am 18. bei Epuisay und jene des linken Flügels am 19. in Chateau-Renault. Heute dürfte die deutsche Front mit dem rechten Flügel in Montmirail, mit dem Zentrum in St. Calais und dem linken Flügel in La Chartré-sur-le-Loir, somit im direkten Vormarsche auf Le Mans stehen. Der Marsch auf Tours dürfte mehr eine Diversion oder eine Rekognoszirung zum Zwecke gehabt haben. Das 10. Armeekorps (General von Voigts-Rhetz) hatte 2 Meilen nordöstlich von Tours 6000 Mann, die ihm den Weg nach Tours streitig machten, bei Monnaie, wie bereits früher mitgetheilt, in die Flucht geschlagen. Nach französischen Berichten wurden die Franzosen von General Pisani kommandirt. Dann ist am 21. Dezember die 19. Division (Generallieutenant von Schwartzkoppen) fiis zur Brücke von Tours vorgerückt, welche auf 15 Bogen ruhend, über die Loire nach der jenseits in einer als „Garten Frankreichs" bekannten Ebene sich ausbreitenden Stadt führt. Da die Bevölkerung Widerstand leistete, wurden einige Granaten in die Stadt geworfen, worauf sie um Frieden und preußische Besatzung bat. Die Unsrigen zogen aber nicht in die Stadt ein, sondern marschirten, den gegebenen Befehlen gemäß, in Cantonnementsquartiere, um die linke Flanke der deutschen Armee zu decken.

Aus diesem Grunde begnügte man sich mit Zerstörung der Eisenbahn, die Stadt hat Eisenbahnverbindungen mit Orleans, Bordeaux, Nantes, Le Mans, Vendome und Vierzon. Tours ist also einer der Hauptknotenpunkte des Eisenbahnnetzes und mit dessen Verlust geht die letzte nähere Verbindung des französischen Südostens mit dem Norden bezw. Nordwesten verloren. Die Eisenbahn, die zerstört worden, ist die nach le Mans gewesen. In le Mans an der Sarthe hat Chanzy nach seiner Flucht, die seine Loire-Armee jedenfalls gewaltig mitgenommen hat, Halt gemacht. Nun hat er in le Mans allerdings wieder starken Zuzug aus den Lagern von Conlie, von Oberbourg erhalten. Da die Armee des Großherzogs ihm auf dem Fuße folgt, muß sich bald herausstellen, ob sich ein Kampf bei le Mans entspinnt, das als Eisenbahnknotenpunkt von Wichtigkeit ist, oder ob die Franzosen es vorziehen werden, auf das oft erwähnte verschanzte Lager von Conlie zurückzugehen, um dort hinter den in Felsen gehauenen Wällen und Gräben den entscheidenden Angriff zu erwarten.

Schlacht an der Hallue.

Vor der Festung **Montmédy** erschienen erst am 5. Dez. zur Belagerung ausreichende deutsche Truppen. Aus 10 bald gebauten Belagerungsbatterien wurde am 12. das Feuer eröffnet, worauf die Festung sich schon am 14. ergab. Mit ihr fielen 65 Geschütze und 2700 Gefangene in die Hände des Siegers.

Ende November nach der Schlacht bei Amiens hatten sich die Franzosen in das nahe der belgischen Grenze gelegene Festungsviereck zurückgezogen, während die Deutschen den vom Großen Hauptquartier befohlenen Vormarsch auf Rouen fortsetzten. Amiens blieb durch die 3. Infanterie-Brigade und den größten Theil der 3. Kavallerie-Division besetzt. Um Rouen sollte General Briand mit 43000 Mann, darunter 11000 Liniensoldaten, und 27 Geschützen stehen. Die französischen Vortruppen vor sich her treibend, gelangten die Deutschen am 5. Dezember nach diesem Ort; General Briand war einem ernsten Kampf ausgewichen und zwar in verschiedenen Richtungen. Von den nach Südwesten auf dem linken Seine-Ufer Zurückgewichenen wurden 20000 Mann nach Le Havre transportirt, so daß dort 25—50000 Mann versammelt sein sollten. In nördlicher Richtung auf Dieppe dagegen stießen die Deutschen auf keine Spuren des Feindes. — Da somit zwei Heere des Gegners im Auge behalten werden mußten, so sollte das erste Korps an der unteren Seine verbleiben, das achte Korps dagegen den Somme-Abschnitt behaupten, wo der Gegner wieder offensiv auftrat. Das Oberkommando der I. Armee erhielt daher Befehl, mit den Hauptkräften bei Beauvais Stellung zu nehmen, um den französischen Truppenmassen rechtzeitig begegnen zu können. Die bei Dieppe versammelten Truppen des achten Korps wurden am 14. dorthin in Marsch gesetzt. Die von Amiens ausgehenden Erkundigungen der Deutschen hatten inzwischen ergeben, daß Truppen auf der Bahn bis Bapaume befördert wurden und dann die Richtung auf Péronne einschlugen. Bald stellte es sich heraus, daß die Franzosen ihr auf Amiens, als auf den Entsatz von Paris gerichtet hatten. General von Manteuffel befahl daher, daß die von dem Hauptheil ihrer Besatzung inzwischen verlassene Stadt Amiens sofort wieder stark besetzt werde, was auch am 18. geschah. Das bei Montdidier, südwestlich von Amiens, sich versammelnde achte Korps traf am 20. gleichfalls in und südlich letzterer Stadt ein. Außer den an der Somme versammelten Kräften konnte General von Manteuffel seinen Gegner in wenigen Tagen noch die ihm überwiesenen, bisher von Mézières verwendete 3. Reservedivision, die am 24. bei St. Quentin, 10 Meilen östlich Amiens, eintreffen sollte und eine Garde-Kavalleriebrigade, die am selben Tage in letzterem Orte stand, entgegenstellen. Das I. Korps sollte außerden 6 Bataillone am 22. mit der Bahn nach Amiens befördern. General von Manteuffel beschloß aber, die Verstärkungen nicht abzuwarten, sondern sogleich zum Angriff schreiten.

Bei Amiens fließt die Somme, begleitet von einem Kanal, be

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189512282-19/fragment/page=0001

nach Japan geschickt werden, um dort zur Gratisvertheilung unter das Volk zu kommen. Das Unternehmen wird durch die Annoncen der deutschen Kaufleute sich vollständig bezahlen und der Hauptnutzen der Zeitung wird darin bestehen, direkte Beziehungen zwischen Käufern und Verkäufern einzuleiten. Es sind hierdurch große Resultate zu erhoffen, denn Japankundige warnen sehr vor einem Seebandel mit Japan, bevor direkte, feste Beziehungen — ohne Vermittelung — vorhanden sind. In China sind jüngst viele wirthschaftliche Aenderungen vor sich gegangen. In Folge des Vertrages von Schimonoseki sind viele Häfen in der Niederung des Yangtse den Europäern erschlossen, und in Shanghai bilden sich viele Geschäftsverbindungen zwischen Deutschen und Japanern behufs Bearbeitung von Rohprodukten und besonders zur Gründung von Papier- und Seidenfabriken. Die Aktien dieser Gesellschaften werden buchstäblich vergriffen."

Oesterreich-Ungarn.

Deutsche und Czechen.

Die letzter Tage gemeldeten Ausgleichsverhandlungen zwischen Deutschen und Czechen, welche Badeni persönlich leitete, haben in jüngster Zeit erfreuliche Fortschritte gemacht und es ist sichere Aussicht vorhanden, daß das Werk, an welchem so viele österreichische Staatsmänner gescheitert, nunmehr doch zu Stande kommen werde. Für die Eröffnung des Prager Landtags wird eine hochbedeutsame Enunciation erwartet. Weiter verlautet, Badeni plane für Böhmen eine doppelte Aktion; die eine bedeute Erweiterung des gleichen Rechtes der czechischen Sprache mit der deutschen bei Behörden und Gerichten erster Instanz, die zweite Aktion betreffe den von deutscher Seite gewünschten Modus der Wahl im Landesausschuß und die Verwaltung der Landesinstitute. Dannach soll bei diesen Wahlen in Zukunft keine Partei auf die Gnade der anderen angewiesen sein. Die Vermittlung zwischen den Parteien übernahm auf Wunsch Badeni's der Landmarschall Fürst Lobkowitz. Mitte Januar kommt Badeni selbst nach Prag. Der Statthalter Graf Thun beabsichtigt, mit den Jungczechen seinen Frieden zu machen. Ob das ganze Vorhaben gelingt, ist noch zweifelhaft.

Italien.

Aufsehen erregen in Rom Enthüllungen

über den Bestand der italienischen Armee-Arsenale, welche das Blatt Don Chisciotte bringt. Dasselbe behauptet, daß mehrere Bataillone der von Neapel nach Erythräa eingeschifften Truppen ohne genügende Ausrüstung und Kleidung abgingen, weil es absolut am Nothwendigsten mangelte. Besonders aber fehlte es an Mänteln, Kopfbedeckungen und anderen Kleidungsstücken, so daß man gezwungen war, mit solchen der Bersaglieri-Truppen auszuhelfen. So kam es, daß mehrere Infanteriebataillone mit Bersaglieri-Hüten abfuhren. Diese Angaben sind bis jetzt unwiderlegt geblieben. Es geht aus ihnen hervor, daß die italienische Armee leider nur auf dem Papier kriegsmäßig ausgerüstet ist. Im Falle einer größeren kriegerischen Verwickelung könnten sich daraus die schlimmsten Rückwirkungen auf die Aktionsfähigkeit der Armee ergeben.

Frankreich.

Scherz oder Ernst.

Die angeklagte Anton Herz'sche Panamalüge beginnt die France zu veröffentlichen, und das Blatt erklärt, daß es bereit sei, die Echtheit der Liste vor Gericht zu erweisen. Von den 104 Deputirten, die angeblich durch Anton bestochen sein sollen, werden zunächst genannt: 26 Radikale, 12 Opportunisten und ein Bonapartist. Darunter finden sich die Namen: Floquet, Boissy d'Anglas, Tony Révillon, Maret, Camille Dreyfus, Antide Boyer und Andere. Der Ackerbauminister Viger, der auch auf der Liste verzeichnet ist, erklärte in den Kammer-Couloirs, er finde es unter seiner Würde, auf diesen schlechten Scherz zu reagiren. Ernster fassen drei andere ebenfalls genannte Deputirte, Julien, Boissy d'Anglas und der Pariser Deputirte Freycinet die Angelegenheit auf. Sie reichten sofort bei Gericht Klage ein. Der Senator Floquet erklärte, daß er seinerzeit alles Wissenswerthe bekannt gegeben und heute nichts hinzuzufügen habe. Der Eindruck der Veröffentlichung im Publikum ist nur gering.

Rußland.

Die Aufnahme der armenischen Deputation.

Nach einer dem „Reuter'schen Bureau" von der armenischen Liga zugegangenen Mittheilung ist die an den Zaren nach Petersburg entsandte armenische Deputation von dem russischen Minister kühl aufgenommen worden. Die Mittheilung besagt, der Minister des Aeußeren Fürst Lobanoff habe geäußert, Rußland habe schon große Opfer für die christlichen Unterthanen der Pforte gebracht. Wenn wenigstens drei Mächte, darunter Großbritannien, Rußland dazu aufkommen würden, sei dasselbe bereit, in den von den Unruhen heimgesuchten Provinzen von Anatolien die Ruhe wiederherzustellen und die Verwaltung zu übernehmen. Aber der Zar müsse der Unterstützung Europas bei einem Werke versichert sein, das er lediglich im Interesse des Friedens und der Humanität übernehmen würde.

Volksschulen und Volksschullasten.

Die bevorstehende gesetzliche Ordnung der Besoldung der Volksschullehrer und deren Rückwirkung auf die Volksschullasten bringt die Mängel, welche in Bezug auf die Vertheilung dieser Lasten in den meisten Landestheilen, in denen nicht der bürgerlichen Gemeinde die Unterhaltung der Volksschulen obliegt, vorhanden sind, von selbst wieder in Erinnerung. Neben anderen Ungleichheiten wird in dieser Hinsicht sowohl im Geltungsbereiche des Landrechts mit seiner Sozietät der Hausväter wie in den meisten partikularen Schulordnungen die Unzulänglichkeit der Mittel beklagt, Forensen und juristische Personen in einem ihrer Leistungsfähigkeit entsprechenden Maße zu den Volksschullasten selbst dann heranzuziehen, wenn die Höhe dieser Lasten wesentlich von Forensen, Aktiengesellschaften u. s. w. gehörigen industriellen Betrieben und den darin beschäftigten Arbeitern herrührt. Hier verfagt die Personalgemeinde des Landrechts vollständig, aber auch andere Organisationen wie die der schlesischen katholischen Schulverbände gestatten keine der Leistungsfähigkeit entsprechende Heranziehung jener zumeist steuerkräftigen Elemente.

Dieser Mangel wird umso fühlbarer, nachdem durch das Communalabgabengesetz von 1893 die Vertheilung der Gemeindelasten und dabei auch die Besteuerung sowohl der Forensen als der juristischen Personen in einer sachgemäßen, dem Bedürfniß durchaus entsprechenden Weise geordnet ist. Insbesondere ist in dem neuen Gesetze auch der Fall berücksichtigt, daß durch die Arbeiter in einer der Gemeinde belegenen gewerblichen Etablissements die Volksschullasten in einer benachbarten Gemeinde beträchtlich gesteigert werden und eine billige Vertheilung der von diesen Etablissements zu erhebenden Kommunalabgaben auf beide Gemeinden vorgesehen. Aber auch diese für eine Ausgleichung der Volksschullasten so wichtigen Bestimmungen finden nur auf bürgerliche Gemeinden Anwendung, Schulsozietäten und sonstige andersartige Träger der Volksschullast können davon nicht Gebrauch machen.

Gerade aber die durchaus befriedigenden Vertheilung der Volksschullasten in den bürgerlichen Gemeinden und die so mangelhafte Vertheilung derselben in den Sozietäten u. s. w. weist auf den Weg hin, wie auch ohne den zur Zeit noch nicht gangbaren Weg der Ausführung des Artikels 25 Absatz 1 der Verfassung eine bessere Ordnung der Vertheilung der Volksschullasten herbeigeführt werden kann. Auch im Geltungsbereiche der schulrechtlichen Bestimmungen des Landrechts, wie dem der meisten Partikularrechte sind die bürgerlichen Gemeinden zwar nicht verpflichtet, wohl aber mit Zustimmung der Aufsichtsbehörden berechtigt, die Volksschullasten auf das Gemeindebudget zu übernehmen. Von dieser Berechtigung ist sowohl in Städten, als auch auf dem flachen Lande bereits viel fach Gebrauch gemacht worden und es empfiehlt sich namentlich auch im Hinblick auf die Vorschriften des Kommunalabgabengesetzes, die Uebernahme der Volksschullasten auf die Gemeindebudgets allmählig überall da in Aussicht zu nehmen, wo bei der jetzigen Ordnung der Dinge die schwächeren Schultern zu Gunsten der stärkeren überlastet sind. Auch für zusammengesetzte Schulverbände bietet das durch die Landgemeindeordnung zugelassene Institut des Zweckverbandes die rechtliche Möglichkeit einer freiwilligen Umwandlung der Volksschullast in eine Kommunallast.

Heer und Marine.

Personal-Veränderungen in der Königl. Preußischen Armee. Offiziere, Portepeefähnriche 2c. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere.

Sanitätskorps. Dr. Schillbach, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 5. thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 zum Stabs- und Abtheil.-Arzt der 2. Abtheil. des holstein. Feldart.-Regts. Nr. 24; die Assist.-Aerzte 2. Kl. der Res.: Straehler vom Landw.-Bezirk Aschersleben, Dr. Fischer vom Landw.-Bezirk Bielefeld, Dr. Steinkopff vom Landw.-Bezirk Halle a. S., Matusch vom Landw.-Bezirk Bitterfeld, Dr. Schild vom Landw.-Bezirk Magdeburg, Dr. Pütz vom Landw.-Bezirk Magdeburg, zu Assist.-Aerzten 1. Kl.; die Unterärzte der Res.: Dr. Bühring, Kaempf, Dr. Kost vom Landw.-Bezirk Magdeburg, zu Assistenz-Aerzten 2. Klasse, befördert. Wiegmann, Unterarzt der Res. vom Landw.-Bezirk Weimar, Dr. Heubel, Unterarzt der Marine-Res. vom Landw.-Bezirk Meiningen, zu Assist.-Aerzten 2. Kl., befördert. Dr. Wette, Assist.-Arzt 1. Kl. der Landw. 1. Aufgebots vom Landw.-Bezirk Weimar, Dr. Wahs, Stabsarzt der Landw. 2. Aufgebots vom Landw.-Bezirk Bitterfeld, Dr. Zabel, Assist.-Arzt 1. Kl. der Landw. 2. Aufgebots vom Landw.-Bezirk Aschersleben, der Abschied bewilligt.

Theater und Musik.

— **Repertoire-Entwurf des Stadttheaters zu Leipzig** vom Sonntag, den 29. Dezember 1895 bis incl. Sonnabend, den 4. Jan. 1896. Sonntag, den 29. Dezember: Neues Theater: Der Troubadour. Hierauf: Hänsel und Gretel. Anfang 6 Uhr. Altes Theater: Nachmittags 3 Uhr: Sneewittchen. Abends 7 Uhr: Zum 1. Male wiederholt: Apajune, der Wassermann. Carola-Theater: Das Glück im Winkel. Anf. 7 Uhr. Montag, den 30. Dezbr.: R. Theater: Donna Diana (Oper): Hierauf: Balletdivertissement. Anfang 7 Uhr: Altes Theater: Nachmittags 3 Uhr: Sneewittchen. Abends 7½8 Uhr: Fräulein Doctor. Dienstag, den 31. Dezember: Neues Theater: Robert und Bertram. Anfang 6 Uhr. Altes Theater: Nachmittags 3 Uhr: Sneewittchen. Abends Geschlossen. Mittwoch den 1. Januar 1896: Neues Theater: Zum ersten Male! Der Hexenkessel, Schauspiel in 3 Akten von Georg Engel. Anfang 7½7 Uhr. Altes Theater: Nachmittag 3 Uhr: Sneewittchen. Abends 7 Uhr: Das goldene Kreuz. Hierauf: Balletdivertissement. Carola-Theater: Der Oberfeiger. Anfang 7 Uhr. Donnerstag den 2. Jan.: Neues Theater: Tannhäuser. Anfang 7 Uhr. Altes Theater: Das Glück im Winkel. Anfang 1/8 Uhr. Freitag den 3 Jan.: Neues Theater: Der Bajazzo (Pagliacci). Hierauf: Balletdivertissement (Fächertanz). Zum Schluß: Die Nürnberger Puppe. Anfang 7 Uhr. Altes Theater: Fräulein Doctor. Anfang 1/8 Uhr. Sonnabend den 4. Januar: Neues Theater: Der Wildschütz. Anfang 7 Uhr. Altes Theater: Nachmittags 3 Uhr: Sneewittchen. Abends 1/8 Uhr: Apajune, der Wassermann.

— **Spielplan des Erfurter Stadttheaters** vom 29. Dez. bis 5. Januar 1896. Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Hänsel u. Gretel. Vorher: Die stille Wache. Abends 7 Uhr: Don Carlos. Montag: Tannhäuser. Dienstag: Der Vice-Admiral. Mittwoch: Nachm. 3 Uhr Carmen. Abends 7½ Uhr, zum 1. Male: Fräulein Doktor. Donnerstag: Fürstlich Verwandten. Freitag: Don Carlos. Sonnabend: Fräulein Doktor. Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Der Compagnon. Abends 7½ Uhr: Tannhäuser.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— **Berlin.** Der Privatdozent und Titularprofessor der hiesigen juristischen Fakultät Dr. Johannes Biermann ist zum außerordentlichen Professor befördert worden.

— **Dorpat.** Hierselbst ist der Rektor der ehemaligen deutschen Universitätsprofessoren gestorben, Dr. Karl Rathlef, ein Gelehrter von einer Vielseitigkeit, wie sie sich selten in einer Person vereinigt findet, denn er war Historiker, Geograph und Botaniker zugleich. Im Jahre 1810 in Livland geboren, studirte Rathlef in Dorpat und auf Hochschulen Deutschlands, war mehrere Jahre Erzieher der Söhne des russischen Ministers Grafen Bludoff in Petersburg, später Oberlehrer der historischen Wissenschaften am Gouvernementsgymnasium zu Revval. Den Ruf als Professor der allgemeinen Geschichte an der Dorpater Universität nach Fr. Kruses Abgang, im Jahre 1854, verschafften ihm seine im Jahre zuvor erschienenen „Historischen Umrisse". Von 1854 bis 1866 hat Rathlef als Professor gewirkt. In seinen wissenschaftlichen Arbeiten herrschte die Tendenz vor, große welthistorische Völker- und Kulturkreise in ihrer Begegnung und wechselseitigen Bedingung darzustellen. Von Bedeutung für die Studirenden waren die von ihm zuerst in regelmäßiger Wiederkehr geleiteten praktischen Uebungen für Historiker. Die Hydro- und Orographie der baltischen Provinzen haben Rathlef viel zu danken.

Jagd und Sport.

— **Ein neuer Rennplatz des deutschen Herrensports** ist erstanden — in Dar es Salaam hat am 1. Dezember das erste Pferde- resp. Mascatesel-Rennen stattgefunden. Das Wetter war prächtig, ein blauer Himmel lachte herniederr. 2000 Menschen, meistens Schwarze und Araber, wohnten dem Schauspiel bei. Eintrittsgeld wurde nicht erhoben; die Preise wurden durch den Verkauf der künstlerisch ausgestatteten Programme bestritten. Das erste Rennen war eine Steeple-chase, offen für Pferde aller Länder, 10 Rupies Einsatz, 5 Rupies Reugeld; ohne Gewichtsausgleichung. Die Bahn war in gutem Zustande, die Hindernisse sollen durchaus fair gewesen sein; die Distanz ging freilich nur über 1500 Mtr. — eine für Steeple-chases in Deutschland ungewöhnlich kurze Distanz. Zum Schluß kam es zu einem ziemlich aufregenden Kampf, Premierlieutenant zu Beringe litt den arabischen Sch. H. „Äff" der Frau von Saint-Paul mit großer Umsicht und siegte mit einer Länge. Das zweite Rennen war ein Flachrennen. Es wurden die Mascat-Esel gesattelt, acht Herren stiegen in den Sattel. Die Distanz betrug 1000 Meter. eingeborene Esel erhielten eine Vorgabe von 50 Metern. Das Gouverneurs von Wißmanns Esel-D. „Esjui", Reiter Lt. v. Beringe, legte eine derartige Pace vor, daß die anderen kaum mitkommen konnten. „Esjui" führte vom Start bis zum Ziel und siegte leicht mit 1½

Peronne etwa in östlicher Richtung, 1½ Meilen östlich der Stadt ergießt sich die von Norden kommende Hallue, ein Bach, in die Somme. Auf den das westliche Halluetüer überhöhenden Hügeln des linken Ufers hatten die Franzosen und zwar das 43 000 Mann mit 82 Geschützen starke 22. und 23. Korps, welche unter dem Schutze der Nordfestungen zusammengestellt worden war, Stellung genommen. Die Franzosen nahmen einen Raum von über 12 Kilometer ein, welcher durch Vertheidigungsanlagen verstärkt war. Gegen sie entwickelten sich am 23. Dezember 22 500 Deutsche und zwar in der Weise, daß die 15. Division gegen Front und linken Flügel der Franzosen in östlicher Richtung vorging, während die 16. Division, auf 2 Straßen nach Norden und Nordosten marschirend, dann herumschwenken sollte, um den rechten Flügel des Gegners umfassend anzugreifen. Zwischen beiden Divisionen marschirte die 3. Kavallerie-Division, von welcher aber nur 6 Eskadrons zur Stelle waren. Die 15. Division, welche den kürzeren Weg hatte, stieß zuerst auf die Franzosen und begann die zweitägige Schlacht an der Hallue. In erbittertem Kampfe gelang es ihr, die Thalgrunde der Hallue liegenden Dörfer den Franzosen zu entreißen, sie vermochten aber nicht, aus den Dörfern auf die dahinter liegenden Höhen zu gelangen. Vier Stunden lang hatte sie allein den Kampf geführt, ohne daß der rechte, noch gar nicht bedrohte Flügel der Franzosen es gewagt hätte, der Division in die linke Flanke zu fallen. Erst Nachmittags nach 3 Uhr trat auch die 16. Division in das Gefecht. Da sie aber nicht auf die rechte Flanke der Franzosen stieß, sondern diese die Deutschen noch überflügelten, so erreichte sie nicht bessere Resultate als die 15. Division. Mehrere Vorstöße der Franzosen zwischen 4 und 6 Uhr wurden blutig abgewiesen. In der Nacht zog sich die Sicherheitslinie der auf den Höhen östlich der Hallue lagernden Franzosen dicht vor der Front der in den eroberten Dörfern liegenden Deutschen hin.

Am 24. früh Morgens nahmen die Franzosen wieder den Thalgrund der Hallue unter Feuer und schritten wiederholt zu erfolglosen Angriffen. Von 2 Uhr Nachmittags bemerkten die Deutschen mehrfach im Marsch befindliche Kolonnen, um 3 Uhr beobachteten sie, daß die Franzosen abzogen. Ihr Rückzug wurde so beschleunigt, daß sie am 25. vollständig dem Gesichtskreise der deutschen Vorposten sich entzogen hatten. Sie gingen wieder in das Festungsviereck zurück. Die Verluste der Deutschen betrugen etwa 900, die des Gegners 2500 Mann. Die ersteren verfolgten am 25., stießen aber nirgends auf geschlossene Abtheilungen.

Die 3. Reserve-Division traf an diesem Tage bei Holm ein und schritt am 26. zur Belagerung von Peronne. Während die deutschen Patrouillen nun bis Arras und Cambrai streiften, hatten die Franzosen an der unteren Seine sich wieder thätiger gezeigt. Dort standen jetzt auf dem linken Seineufer 10 000 Mann mit 14 Geschützen, auf dem rechten 12 000 Mann mit 3 Batterien. Es kam aber hier nur zu kleineren Gefechten.

Nach der Einnahme von Montmédy erschien die 14. Division vor Mézières und löste dort am 19. die 3. Reservedivision ab, welche, wie oben erwähnt, der 1. Armee überwiesen worden war. Da alle Vorbereitungen für die Belagerung schon getroffen waren, so konnte am 24. mit dem Bau von Belagerungs-Batterien und am 31. mit dem Feuer aus 68 Belagerungs- und 30 Feldgeschützen begonnen werden. Am Tage darauf ergab sich die Festung mit 132 Geschützen und 2000 Mann. Mit ihrem Fall wurde für die deutsche Heeresleitung eine zweite, aus der Heimath in den Bereich der I. Armee und der Einschließungstruppen vor Paris führende Bahnlinie geöffnet.

Telegraphische Depesche.

Offiziell.

Versailles, den 27. Dezember. Seit 7 Uhr früh hat die Belagerungs-Artillerie das Feuer gegen den Mont Avron eröffnet. v. Podbielski.

Die wichtigste Nachricht vom Kriegsschauplatz meldet den Beginn der Beschießung des Mont Avron am Morgen des 27. Dezemb. Das Plateau von Avron, bereits vom Ausfall am 21. Dezember her bekannt, liegt im Osten von Paris bei Rosny und Neuilly sur Marne zwischen dem Ourcq-Kanal und der Marne. Gedeckt durch die Forts von Nogent und Rosny haben die Franzosen hier neue Batterieen errichtet, unter deren Schutz sie am 21. einen Ausfall auf die sächsischen Vorposten bei Maison-Blanche und Ville Evrard und das Neyli bei Gheller unternahmen. Die Orte fielen auch in die Hände der Franzosen, wurden jedoch am Abend von dem 107. Regiment wiedergenommen. Seitdem lagern trotz der großen Kälte auf dem Plateau von Avron und unter dem Schutze der dort plazirten Geschütze und Schanzen bedeutende Massen Franzosen unter Trochu, wahrscheinlich in der Absicht eines neuen größeren Ausfalls gegen die Sachsen. Durch die von den Sachsen unterdeß erbauten und mit meßren schweren Belagerungsgeschützen armirten Batterieen hat nun die Beschießung dieser Stellung begonnen, und wird wahrscheinlich auch die zunächstliegenden Forts von Rosny, l'Est und Nogent mit berühren. So wäre denn das Bombardement gerade am 100. Tage der Belagerung von Paris begonnen.

Die Beschießung vom Mont Avron, hat nach einer aus Versailles vom 28. eintreffenden Depesche den gestrigen Tag über bei andauerndem Schneegestöber gedauert und soll heute fortgesetzt werden. Unser Verlust am ersten Tage der Beschießung beträgt 23 Mann, worunter 6 Sachsen. Die Batterieen, welche den Mont Avron beschießen, sind mit 12- und 24-Pfündern armirt, und befinden sich bei Noisy-le-grand auf dem linken Marneufer und bei Raincy und Montfermeil auf dem rechten Marneufer. Das Kommando hat der preußische Oberst Bartsch, welcher bereits die Beschießung von Soissons, La Fère, Toul und Verdun leitete. Die Geschütze sind aus Kobleng und Spandau herbeigeschafft worden. Da sie bis Sevran mit der Eisenbahn gingen, welche zum großen Theil im Gesichtsbereich der Forts liegt, so hat der Feind ohne Zweifel von ihrem Eintreffen Kenntniß gehabt, und da er den gleichzeitigen, durch viele französische Zwangsfuhren bewerkstelligten massenhaften Transport von Faschinen, Balkenwerk und Schanzkörben auf der Chaussee von Sedan nach Raincy und Montfermeil warschenlich wahrgenommen hat, so haben die beiden Ausfälle gegen Le Bourget und das rechte Marneufer augenscheinlich den Zweck verfolgt, unsre Arbeiten zu stören, wie man weiß, ohne Erfolg.

Da der Mont Avron, dessen Lage wir bereits andeuteten, von der östlichen Enceinte der inneren Stadt Paris in der Luftlinie über eine Meile entfernt ist, so ist nicht anzunehmen, daß die gegen diesen Punkt geschleuderten Geschosse auch schon die Stadt selbst belästigen würden, dagegen kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die nächstgelegenen Forts Rosny, Romainville und die Redoute von Boissière von der Beschießung wenn auch nicht direkt, aber doch, wie gestern bemerkt, mitberührt werden. Der Mont Avron selbst gehörte ursprünglich nicht zu dem Fortsifikationssystem von Paris, General Trochu hat aber auf dem Plateau weitläufige und wohlarmirte Schanzen anlegen lassen, deren Batterien den Franzosen bei ihren Ausfällen nach Osten eine sehr wesentliche Unterstützung sicherten, indem sie mit ihren Geschützen das ganze umliegende Terrain von Bondy an bis Neuilly sur Marne beherrschten.

Sind nun einmal diese Schanzen und Batterieen vernichtet, dann wird es wohl auch keine besonderen Schwierigkeiten mehr haben, den Feind vom Mont Avron zu vertreiben und setzen wir uns selbst, trotz des dann in volle Wirksamkeit tretenden Feuers der dahinter gelegenen Forts, auf dem wichtigen Höhepunkte fest, so haben wir damit eine vortheilhafte Angriffsposition gegen die starke Befestigungsfront gewonnen, welche mit dem Gesammtnamen des Plateaus von Rezonville bezeichnet wird.

Die Beschießung der französischerseits auf dem Mont Avron angelegten Batterieen hat zunächst wohl den Zweck, die feindlichen Batterieen zu demontiren, welche, da sie einzelne Theile unserer Vorposten-Stellungen beherrschen, zum Schweigen gebracht werden müssen; die Gewinnung der Höhe von Avron ist dann die unumgängliche Vorbedingung zu einem Angriff auf die eigentlichen Festungswerke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189512282-19/fragment/page=0002

Längen. Den Schluß des Tages machte ein Rennen für Burschen auf eingeborenen Eseln; 20 Stück waren am Start. Auch ein Totalisator war aufgestellt; die Wetter müssen aber recht gut orientirt gewesen sein, denn es gab nur kurze Odds. Im ersten Rennen wurde 25:10, im zweiten 22:10 gezahlt.

— **Merseburg.** Der Bezirks-Ausschuß hat, wie bereits von anderer Stelle mitgetheilt wurde und worauf wir auch hier aufmerksam machen wollen, in seiner Sitzung am 17. Dezember d. J. beschlossen, die Jagd auf Hasen, Wachteln, Auer-, Birk- und Fasanenhennen sowie Haselwild mit dem 18. Januar n. J. zu schließen.

— **Deutschlands Betheiligung an den nächstjährigen österreichischen Rennen** dürfte gegen das Vorjahr keine Aenderung erfahren, denn wir finden fast überall dieselben Ställe wieder, die schon seit Jahren als diejenigen bekannt sind, welche ihre Operationen nicht blos auf die heimathlichen Bahnen beschränken, sondern welche gewillt sind, auch im Ausland die Chancen zu nehmen, wo sie geboten werden. Obenan unter diesen Ställen steht überall derjenige des Herrn v. Gundelfingen, der im Metropolepreis zwei, im Wiener Kriterium sechs, im österreichischen Derby neun und im Austriapreis elf Unterschriften abgab. Auch aus der Vertretung anderer deutscher Farben, zumal im Derby, ersehen wir, daß der Ehrgeiz auf deutscher Seite, an der blauen Donau auch einmal das „blaue Band“ zu erobern, nicht nachgelassen hat; er repräsentirt sich vielmehr in den Nennungen des Hauptmanns von Blottnitz, des Freiherrn von Oppenheim und der Herren V. May, W. Mössinger und F. Althof. Das Fehlen des Gradizer Stalles beruht dagegen auf dem Umstand, daß man im Hauptgestüt von dem 1894er Jahrgang nur wenig hält. Im Übrigen aber dürften die deutschen Ställe mit zweijährigen und dreijährigen Pferden durchaus genügende Chancen haben. Ein Vergleich der Betheiligung von Oesterreich-Ungarn und Deutschland ergiebt das bemerkenswerthe Factum, daß von beiden Seiten aus mit gleichem Interesse nach den bevorstehenden Rennsport-Ereignissen visirt wird, mit entsprechender gleichmäßiger Betheiligung; wir nehmen zu allem die Hoffnung mit in's neue Jahr hinüber, noch einen Schritt weiter thun zu dürfen, um auf den zweiten Platz von „Monte-Carlo“ einen ersten, und zwar mit einem Vertreter der auserwählten Schaar, nachfolgen zu lassen.

Schifffahrtsnachrichten.

— **Bremen**, den 27. Dezember. Der Postdampfer „Braunschweig“ Kapt. Wempe, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist am 24. Dezember 11 Uhr Vormittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Gerichtszeitung.

— **Mit einer eigenthümlichen Erbschaftsgeschichte** hatte sich, wie die „Dresd. Nachr.“ melden, dieser Tage das Landgericht zu Plauen i. V. zu beschäftigen. Am 4. Januar 1794 ist zu Paris der Marschall von Frankreich Graf Nicolaus Luckner guillotinirt worden, weil er als Oberkommandirender der französischen revolutionären Truppen keinen Erfolg aufzuweisen hatte. Graf Luckner hatte im siebenjährigen Kriege in bayerischen, holländischen, braunschweigischen und hannöverschen Diensten, zuletzt als Generallieutenant, gestanden. 1763 war er dann in die französische Armee eingetreten, und bei Ausbruch der Revolution war er einer der ersten, die zu den Republikanern übertraten. Er hat ein großes Vermögen hinterlassen, das angeblich gegenwärtig vom Oberlandesgericht in Kiel verwaltet wird. In Irfersgrün im sächsischen Vogtlande lebte ein Michael Luckner, Vatersbruder des hingerichteten Marschalls; er war verheirathet, hatte drei Töchter, und Nachkommen einer derselben, die einen gewissen Dietrich geheirathet hat, befinden sich heute noch im Vogtlande. Der Ehemann einer dieser Nachkommen, der Uhrmacher Franz Richard Ficker in Reichenbach, sucht nun durch pfarramtliche Zeugnisse die Familienangehörigkeit nachzuweisen und Ansprüche an jenes Vermögen zu ergeben. Nun hat aber die Schreibweise des Namens Dittrich gewechselt; im Kirchenbuch zu Irfersgrün findet sich Dittrich und Dietrich, beides oft nebeneinander. Diese verschiedene Schreibweise, aus der übrigens trotzdem hervorgeht, daß man es mit einer Familie zu thun hat, verursachte dem Uhrmacher Ficker Schwierigkeiten, und seine Ansprüche sind deshalb vom Oberlandesgericht zu Kiel abgewiesen worden. Im Aerger darüber ließ er sich nun an den Pfarrer von Irfersgrün einen Brief schreiben, in welchem er diesem den Vorwurf der Legetimationsfälschung machte. F. erhielt dafür 30 Mark, der Briefschreiber 50 Mark Geldstrafe, und das Landgericht bestätigte diese Strafe im Berufungsverfahren.

— **Ueber eine Arzneiverwechselung** wird aus Meiningen berichtet: In der Familie eines Kaufmanns hatte der Arzt zweierlei Medikamente verschrieben, für den Familienvater Morphium zum Einspritzen unter die Haut, und für die Tochter, die augenleidend war, Atropin zum Einspritzen in die Augen. Beide Rezepte wurden in einer Apotheke von einem Provisor hergestellt, aber leider verwechselt. In Folge dessen bekam der Vater anstatt des Morphiums eine ziemlich starke Lösung Atropin eingespritzt. Er gerieth dadurch in äußerste Lebensgefahr und nur dem sofortigen Eingreifen eines zufällig im Hause anwesenden Arztes war seine Rettung zu verdanken. Wegen fahrlässiger Körperverletzung standen nun der Apothekenbesitzer und der Provisor vor der Strafkammer des Meininger Landgerichts. Ersterer wurde freigesprochen, da ihm ein Verschulden an der Verwechselung der Medikamente nicht nachgewiesen werden konnte, letzterer aber zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Ist die Mahnung durch Postkarte strafbar?** Zu dieser vielerörterten Frage liefert das Oberlandesgericht München einen neuen Beitrag, indem es das Erkenntniß des Nürnberger Amtsgerichts aufhob, durch welches der hiesige Kaufmann S. wegen Mahnung eines Nürnberger Fabrikanten auf offener Postkarte mit Strafe belegt wurde. Das Oberlandesgericht führt in den Urtheilsgründen aus, daß die Mahnung durch Postkarte eine Beleidigung nicht sei, sobald nicht aus dem Inhalt und der Form die Absicht einer solchen hervorgehe. Die Frage, ob bei der Mahnung auf offener Postkarte Beleidigung vorliege, sei von Fall zu Fall zu prüfen.

— **Die Heirathsfrage der Lehrerinnen.** Eine Lehrerin in Aschersleben, die mit ihrer Amts-Enthebung aus Anlaß ihrer Verheirathung nicht einverstanden war, hatte gegen die Gemeinde Aschersleben beim Landgericht Klage erhoben. Das Landgericht fällte ein der Klägerin günstiges Urtheil. Das Oberlandesgericht zu Naumburg a. S. hat jetzt die gegen das landgerichtliche Urtheil eingelegte Berufung zurückgewiesen. Das Erkenntniß des Oberlandesgerichts enthält folgende für die Rechtsstellung der Lehrerinnen wichtige Ausführungen: Klägerin ist von der zuständigen Behörde an der höheren Töchterschule in Aschersleben, einer öffentlichen Lehranstalt, definitiv als Lehrerin angestellt worden. Hiermit hat Klägerin die Rechte und Pflichten eines Staatsdieners erhalten. Das Staatsdienerverhältniß ist nun nicht, namentlich nicht bezüglich seiner Entstehung und Beendigung, als privatrechtliches Vertragsverhältniß aufzufassen; dasselbe ist vielmehr wesentlich staatsrechtlicher Natur. Mit dem Augenblicke ihrer definitiven Anstellung hat Klägerin auf Grund des Staatsdienstverhältnisses das Recht auf die ihr zugesicherten Amtseinkünfte als ein wohlerworbenes erlangt. Dieses Recht kann ihr nicht einseitig entzogen werden, sondern nur durch freiwillige Auflösung des Dienstverhältnisses oder infolge einer rechtskräftigen richterlichen Verurtheilung zu einer den Verlust des Amtes nach sich ziehenden Strafe oder im Wege des Disziplinarverfahrens. Hieraus folgt aber, daß die Entlassung der Klägerin und die damit verbundene Entziehung des Gehaltes, insofern sie vom Magistrat zu Aschersleben und der Königl. Regierung zu Magdeburg ausgesprochen ist, der Rechtswirksamkeit entbehrt und ihr das Gehalt weiter zu zahlen ist.

Vermischtes.

Die Entfernung des Rechtsanwalts Dr. Fritz Friedmann hat auch einem hiesigen Berichterstatter recht viel Unannehmlichkeiten bereitet. In der Strafsache gegen einen hiesigen Kaufmann wegen Bankerott war im Februar 1896 Termin zur Hauptverhandlung anberaumt. Der Angeklagte wandte sich an einen ihm bekannten Berichterstatter mit der Bitte, ihm einen Vertheidiger zu diesem Termin zu besorgen. Die Wahl fiel auf Fritz Friedmann, der sich zur Uebernahme des Mandats bereit erklärte gegen Zahlung eines Honorars von 300 Mark. Etwa acht Tage vor dem Verschwinden Friedmann's nahm dieser das Honorar im Gerichtsgebäude in Empfang, ohne darüber zu quittiren. Der Angeschuldigte, welcher nach dem Weggange Friedmanns nunmehr gezwungen ist, einen anderen Vertheidiger anzunehmen, verlangt jetzt von dem Berichterstatter die Rückgabe der an Friedmann gezahlten 300 Mark, worüber er, wie schon erwähnt, eine Quittung nicht aufweisen kann. Glücklicherweise befindet sich der Berichterstatter im Besitze einer Briefes von Friedmann, worin sich dieser zur Annahme des Mandats bereit erklärt hat; auch ist ein anderer Anwalt Zeuge gewesen, als Friedmann die 300 Mark in Empfang nahm. Daß Friedmann das Geld hernahm, wo es nur irgend möglich war, beweist ferner folgender Fall: Bei einem im letzten Jahre wegen Wuchers Angeklagten erzielte er dessen Freisprechung und erhielt außer einem vorher verabredeten Honorar von 3000 Mark, hinterher noch 2000 Mark Extrahonorar. Die Verhandlung hatte nur einen Sitzungstag in Anspruch genommen. Acht Tage später erschien Friedmann bei seinem Clienten und bat diesen um ein Darlehn von 5000 Mark, welches ihm auch gegen einen Dreimonatswechsel zinsfrei gewährt wurde. An Stelle des Wechsels, welcher im Herbst bereits fällig war, aber nicht bezahlt wurde, gab Friedmann ein neues Dreimonats-Accept. Auch dieses wurde nicht honorirt, und Friedmann bat um weitere Frist, die ihm auch anstandslos bewilligt wurde. Der Geldgeber betrachtet natürlich jetzt bie 5000 Mark für verloren und tröstet sich in dem Bewußtsein, seinem Vertheidiger in dem Wucherprozeß ein Honorar von 10 000 Mark gegeben zu haben, indem er die verlorenen 5000 Mark auf das Vertheidiger-Honorar hinzurechnet.

Die „heilige“ Krönung der russischen Majestäten, wie die Russen sich ausdrücken, beschäftigt jetzt in Rußland alle Welt. Als Beispiel, wie das Fest von einigen Städten gefeiert wird, citiren wir folgende Mittheilung der Wil. Wjestn. über einen Beschluß der Duma (Stadtverordneten-Versammlung) von Wilna: Während der heiligen Krönung wird die ganze Stadt durch drei Tage des Abends illuminirt und es werden drei Militär-Musikkapellen engagirt, welche an diesen Tagen auf den Marktplätzen spielen sollen. Zum Gedächtniß an die heilige Krönung werden aus der Stadtkasse 1750 Rubel den Wilnaer Wohlthätigkeits-Anstalten als einmalige Unterstützung angewiesen, 600 Rubel werden zur Ausrichtung eines Mittags für die Armen und 100 Rubel zur Aufbesserung der Arrestanten-Speise in den Gefängnissen und andern Haftlokalen der Stadt verwandt. Den armen Bewohnern der Stadt werden verschiedene Steuerrückstände erlassen. Außerdem beschloß die Stadtverordneten-Versammlung 700 Rubel zur Beschaffung einer Schüssel zu geben, auf welcher den Majestäten Salz und Brod dargebracht werden wird.

Daß Gastwirthe wegen Uebertretung der Polizeistunde, das heißt, wenn sie länger, als ihnen erlaubt ist, Gäste bei sich beherbergen, bestraft werden, ist bekannt. Neu dürfte es aber sein, daß Gastwirthe bestraft werden, weil sie ihr Lokal zu früh geschlossen haben. Dies ist in Losheim an der Saar geschehen. Die dortige Polizei-Verwaltung hat mehreren Wirthen ein Strafmandat zugesandt, weil sie ihre Lokale Abends zu früh geschlossen hatten. Eine Polizei-Verordnung in Losheim schreibt nämlich vor, daß am Eingange des Wirthslokales Abends eine Laterne zu brennen habe, und zwar bis zum Eintritt der Polizeistunde, das ist elf Uhr. Die Losheimer Gastwirthe legten diese Bestimmung jedoch nicht dahin aus, daß sie deshalb verpflichtet seien, bis 11 Uhr Abends die Wirthschaft offen zu halten, also so lange Licht brennen zu lassen, sondern sie waren der Ansicht, ihre Wirthschaft schließen zu dürfen, wenn kein Gast mehr dort war. Die Losheimer Polizei dachte aber anders und belegte diejenigen Wirthe mit Strafe, die vor 11 Uhr Abends ihre Lokale geschlossen hatten. Die mit einem Strafmandat bedachten Wirthe haben natürlich richterliche Entscheidung angerufen. Die Stadtverwaltung will, so kombiniren die Losheimer, an den Kosten der Straßenbeleuchtung sparen, und sie glaubt, den Wirthen die Verpflichtung zur Unterhaltung einer Laterne an ihrem Lokale nicht nur aus Rücksicht auf den Durst der Einwohner, sondern auch im Interesse der Straßenbeleuchtung auferlegen zu können.

Uralte Weihnachtssitten und Gebräuche haben sich im Spreewald erhalten, die man anderswo gar nicht kennt. Am Abend vor Weihnachten findet in den Schulen eine Feier statt, welche man „jutruja“ nennt. Knaben und Mädchen sitzen mit brennenden Lichtern im Schulsaal und vor dem kerzenstrahlenden Christbaum hält der Lehrer seine Weihnachtsrede. In der Nacht zum ersten Feiertage legen die Kinder vor dem Schlafengehen ein Stück Kuchen auf den Tisch, weil sie wissen, daß das Christkind kommt, und die Geschenke auspackt. Am anderen Morgen ist der Kuchen verschwunden, die Kinder klatschen in die Hände und rufen: „Den hat das Christkind mitgenommen!“ Einer findet sich in jedem Hause, der heimlich den Kuchen entfernt, um den Kindern die Freude nicht zu verderben. Am ersten Feiertage bekleiden sich die Frauen und Mädchen mit schwarzen Röcken und Jacken, sowie mit weißen Tüchern und Mützen. Wenn aber das Weihnachtsfest vorüber ist, pflegen die Eltern die Kinder zu fragen: „Habt Ihr schon für den Schimmel des Christkinds etwas Heu hingelegt?“ Dann bringen die Kinder etwas Heu und legen es bei dem Thorweg nieder, damit der Schimmel, auf welchem das Christkind wieder davonreitet, noch vor dem Abschied das Heu fressen und sich für das nächste Jahr die Stelle merken kann, wo es Futter bekommen hat. Wo Heu gelegen hat, dahin kommt nach den Begriffen der Kinder das Christkind immer wieder.

Spielerei mit einer Waffe hat in Werder schweres Unheil angerichtet. Der 13 jährige Sohn Adolf des Obstzüchters K. Heinicke hatte am Montag Mittag seinen Onkel, den Obstzüchter F. Senst, besucht und sich in den Stall begeben, wo seine 13 jährige Kousine Martha, die zu Ostern eingesegnet werden sollte, das Pferd fütterte. Im Stalle hing ein geladenes Gewehr, das Adolf Heinicke, ohne daß er wußte, daß es geladen war, von der Wand nahm, scherzweise auf seine Anverwandte anlegte und dabei fragte: „Martha, soll ich mal schießen?“ In demselben Augenblick krachte auch schon der Schuß und Martha Senst sank, von einer vollen Schrotladung in die linke Schläfe getroffen, mit lautem Aufschrei zu Boden und war nach einer Viertelstunde eine Leiche. Als der Knabe sah, was er angerichtet hatte, lief er, da weder Onkel noch Tante zu Hause waren, zu einer Nachbarin, der er schnell den Sachverhalt erzählte, um dann nach Hause zu eilen, wo er schwer krank wurde und nach einigen Stunden gleichfalls verschied.

Unaufgeklärter Fall. Am 1. September d. Js. wurde, wie wir damals meldeten, der Pfarrer Woda in Friedheim dadurch vergiftet, daß in den von ihm während der Messe getrunkenen Wein Strychnin geschüttet worden war. Trotz der genauesten Ermittelungen ist es bisher nicht gelungen, den Thäter zu entdecken. Der Kriminalkommissar Wolff aus Berlin, der sich in dieser Angelegenheit mehrere Wochen in Friedheim und Umgegend aufhielt, ist vor einigen Tagen abgerufen worden. Mit Ermächtigung des Ministers des Innern hat nun der Regierungspräsident von Tiedemann in Bromberg eine Belohnung von 600 Mark für die Ermittelung des Thäters ausgesetzt.

Ueber den Ueberfall einer Karawane durch Wölfe erhalten wir aus Moskau folgende Mittheilungen: Auf einer der Heerstraßen, die nach Sibirien führen und die meistens von Karawanen begangen wird, fand man im Schnee eine Menge menschlicher Skeletts und Kleidungsüberreste. Wie die angestellten Nachforschungen ergaben, war eine ganze Karawane von einem Rudel Wölfe angegriffen worden, und die Unglücklichen wurden nach einer vergeblichen Vertheidigung ein Opfer der hungrigen Thiere. Nicht weit von der Unglücksstelle fand man die Cadaver dreier Wölfe, die von Flintenkugeln durchbohrt waren, ein Beweis, daß die Angegriffenen um ihr Leben gekämpft hatten. Am Unglücksorte selbst lag eine Brieftasche mit Papieren, die einem französischen Ingenieur Namens Lodier gehörten.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 27. Dezember 1895.

Aufgeboten: Der Maurer Rich. Henneberg, Halle a. S. und Wilhelmine Lunau, Burg.

Eheschließungen: Der Bäckermeister Herm. Sieler, Hohenmölsen und Charlotte Wiener, Magdeburger Str. 12. Der Maurer Theod. Lehmann, Bäckerstr. 5 und Anna Le Clerc, Hirtenstraße 12. Der Bahnarbeiter Emil Füchsel, Hirtenstraße 11 und Luise Rosche, Königstraße 12. Der Fleischer Hugo Brauer, Schmeerstraße 10 und Emma Spatzier, Böllbergerweg 6. Der Handarbeiter Emil Böhme und Ida Beeck, Hirtenstr. 15. Der Schuhmacher Oskar Pfeiffer und Bertha Schultze, Mühlgasse 4. Der Handarbeiter Otto Schauerhammer, Thorstr. 23 und Hulda Starke, Schützenstr. 2.

Geboren: Dem Eisendreher Andreas Hartmann, Zwingerstraße 30, T. Elsa Martha. Dem Eisendreher Franz Rufft, Grünstraße 28, T. Bertha Luise. Dem Schmied Herm. Seupt, Georgstraße 10, S. Gustav Hermann Friedrich. Dem Schneider Wilh Bartel, Steinweg 36, T. Luise Bertha Agnes. Dem Photograph Otto Meusch, Henriettenstr. 3, S. Otto Robert. Dem Kaufmann Erich Bartels, Leipz. Str. 32, T. Hildegard Olga Erdmuthe. Dem Handarbeiter Emanuel Pohla, Schloßberg 3, T. Anna Martha Margarethe. Dem Kaufmann Emil Bald, kl. Brauhausstr. 6, S. Johann Arnold. Dem Platzmeister Ernst Pfund, Schillerstr. 24, T. Anna Klara Marie. Dem Former Julius Gallrein, Thomasiusstraße 34, S. Julius Otto. Dem Bahninvaliden Albert Schöne, Marienstr. 14, S. Albert Paul Otto Richard. Dem Metalldreher August Weickardt, Hirtenstr. 4, T. Hulda Martha. Dem Dachdeckermeister Karl Wilde, Fleischerstr. 14, S. Karl Theodor Fritz. Dem Instrumentenmacher Bernh. Maerker, Taubenstr. 7, T. Charlotte. Dem Techniker Bernh. Dreyer, Liebenauerstr. 166, S. Heinrich Günther Eberhard.

Gestorben: Der Schneidermeister Ernst Spreer, 73 J., Grünstraße 5/6. Des Schlosser Friedrich Höfer S. Hermann, 12 J., Schmeerstraße 20. Des Kaufmann Bruno Liebermann S. Kurt, 15 J., Königstr. 87. Des Agent Christof Wüsthof S. Karl, 4 J., Südstr. 4. Die Wittwe Christiane Bunge geb. Köhler, 78 J., Saalberg 25. Der Bureaugehilfe Emil Loch, 51 J., Siechenanstalt. Des Maurer Karl Hinsche T. Emma, 2 J., Diakonissenhaus. Der Bahnarbeiter Gustav Hochgräfe, 33 J., Schmiedstr. 36. Des Ingenieur Alwin Wagner T. Emma, 1 M., Herderstr. 5. Des Kaufmann Georg Holtzhausen S. Georg, 1 J., Klinik. Die Wittwe Auguste Mirsch geb. Röser, 53 J., Wuchererstr. 8. Der Bauwächter Gottlieb Lampe, 52 J., Gottesackerstr. 6.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Pr.-Lt. v. Borries nebst Gemahlin aus Weimar. Amtsrichter Burchardi nebst Gemahlin aus Chemnitz. Geh. Rath v. Ammon, Reg.-Baumeister C. Gérards u. Fränkel sämmtlich aus Berlin. Offizier v. Seydlitz aus Zittau. Justizrath Hermann aus Torgau. Ober-Amtmann H. Gravenhorst aus Kloster-Naundorf. Techniker W. v. Türner aus Ilmenau. Artist Charles Pauly aus Budapest. Dr. Schmidt aus Halle a. S. Dr. Kümmell u. Dr. Sick, Beide aus Hamburg. Major a. D. Frh. v. Plotho aus Berlin. Erbtruchseß Graf v. Hagen aus Möckern. Amtmann Hubbe aus Kaltenmark. Lieutenant Greiff aus Mainz. Kadett v. Döring aus Cassel. Lt. d. Ref. Weibezahl aus Ilberstedt. Cafma Ornald aus Genua. Fabrikant M. Hauckelt aus Dahme. Naturalist A. Kaiser aus Arbon i. Schweiz. Forstreferendar Rud. Japing aus Rothehaus Frau Amtsrath Hühne aus Schackenthal Landwirth C. Weibezahl aus Westerhausen a. H. Kaufleute: Julius Appert aus Pforzheim, Theodor Arnold aus Barmen, P. Dammann u. Liner, Beide aus Leipzig, A. Albrecht, Alfred Gattel, Krokowski, Max Rosenstock, Max Cohn, C. Glaeßer u. Paul Tischler sämmtlich aus Berlin, Paul Gerson aus Schönebeck a. E., S. v. d. Reis und J. Tancré, Beide aus Frankfurt a. M., P. Weber aus Magdeburg

Verantwortlich: **Alfred Lebeling** für Politik und Volkswirthschaft; **Dr. Walther Gebensleben** für Feuilleton und Theater; **Dr. Gustav Adolf Laurent** für Lokales, Provinzielles und Allgemeines; **Adelbert Kirsten** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9–12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.“** zu adressiren.

1688.

Eine sichere Lebensexistenz

erlangt jeder **„gesunde“** Mensch unbedingt durch richtige Applikation seiner körperlichen und geistigen Kräfte. **Der Schlüssel zu dem Geheimniß**, daß viele Leute im Leben nicht vorwärts kommen, liegt einzig und allein darin, daß es denselben **an dem nothwendigsten Gut und Impuls des Lebens, an der Gesundheit** fehlt! Wenn nicht schwerere Krankheitszustände zu Grunde liegen, so sind es **„Nervenstörungen“**, welche solche Menschen **lethargisch** machen und sie an der pünktlichen Erfüllung ihres Berufes, sowie der Ausführung gewinnbringender Pläne und Absichten hindern. **„Lethargie, geistige Depression, Mangel an Impuls“** sind **„Krankheitszeichen“**, welche ärztlicher Behandlung bedürfen. In leichten Fällen können die ursächlichen Momente bei richtiger Behandlung auf dem Wege der **„Hygiene und Diätetik“** behoben werden; schwere Fälle dagegen erfordern eine durchgreifende Medication. **Von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarks-Leiden beweist sich, wie der nachstehende Bericht wiederum aufs Neue lehrt, die Sanjana-Heilmethode. Herr G. Feuerhaak zu Haage b. Friesack (Brandenburg), welcher durch die „Sanjana-Heilmethode“ von einem hochgradigen Nervenleiden dauernd wiederhergestellt wurde, schreibt: An die Direction des Sanjana-Instituts zu London, S. E.** Seit Jahren litt ich an Nervenstörungen und war bereits entmuthigt durch die vielen nutzlos angewandten Mittel. In diesem trostlosen Zustande wandte ich mich an die Direction des Sanjana-Instituts zu London S. E. **und erlangte trotz des langen Bestehens meines Leidens durch die Anwendung der Sanjana-Heilmethode doch noch meine Gesundheit zurück.** Meinen herzlichsten Dank dem Sanjana-Institut zu London S. E. **Auch werde ich stets bemüht sein, dieses Heilverfahren jedem ähnlich Leidenden zu empfehlen.**

Haage, Post Friesack (Brandenburg). **G. Feuerhaak.**

Man bezieht die Sanjana-Heilmethode „franko und kostenfrei“ durch den Secretair des Sanjana-Instituts, Herrn Hermann Dege zu Leipzig. [5177

Alle Anzeigen,

welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemäss Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem

Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen

Otto Thiele

466] **Berlin SW.**, Bernburgerstrasse 3.

Zweite Berliner

Pferde-Lotterie.

Ziehung am 14. u. 15. Februar 1896.

30 Hauptgewinne im Werthe von **170 000 Mark**, darunter eine Goldsäule i. W. von **25 000 Mark**, zusammen **5530 Ge**. i. W. von **260 000 Mark**. — Loose zu **1 Mark**, **11** Loose für **10 Mark**, Porto und Liste 20 Pfg. extra, empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme, die **Expedition der Halleschen Zeitung** in Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189512282-19/fragment/page=0003

Wie alljährlich, so halte ich auch in diesem Jahre nur einmal und zwar bei Beginn der Inventur, von heute ab

Grossen Ausverkauf.

Winter- und Sommer-Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle, **Waschstoffe.**

Seiden-Stoffe in schwarz und farbig, glatt u. gemustert. Sortimente in Mustern u. Farben nicht mehr gut sortirt. Einzelne Roben knappen Maasses. Reste.

Ball- u. Gesellschafts-Stoffe in festen und klaren Geweben.

Tuche und Buckskins. Fächer, Schirme, Handschuhe.

Leinenwaaren.

Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Servietten nicht mehr im Dutzend. Einzelne Tischtücher. Bezüge. Laken. Hemden. Reste von Inletten. Drellen u. Bezugsstoffen.

Damen-Mäntel, Jaquettes u. Umhänge

für Winter und Sommer.

Regenmäntel, Staubmäntel, Rad-Mäntel mit Pelz- u. Steppfutter.
Kindermäntel. Blousen in Wolle u. Seide. Unterröcke, Morgenröcke, Fertige Costume.

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Portièren.

Läuferstoffe, Tisch-, Stepp-, Reise- u. Wollene-Decken. Felle.

Reste von allen Artikeln.

Sämmtliche Waaren sind solid in Qualität und mit billigsten Preisen versehen, zurückgesetzt und hoffe, dass auch bei diesem Ausverkauf die mich Beehrenden, wie alljährlich, recht befriedigt werden. [5184

Bruno Freytag

Halle a. S., Leipzigerstr. 100.

Die Preise sind auf der Rückseite der Etiquettes deutlich mit blauen Zahlen verzeichnet und verstehen sich rein Netto.

Restaurant Weinhaus

Rauchfrei. **C. Becker,** Gr. Ulrichstrasse 27. Rauchfrei.

Prima Holländer Austern, p. Dtz. 1,75.
Vorzügliche Weine, p. Fl. von 1 Mk. an.

[5098

Ausschank von Gebrüder Henninger, München
„Bergbräubier."

Sprechst.-Veränderung.
Wochentags v. 1/2 10—1 Uhr, Sonntags v. 1/2 12—1 Uhr.
Dr. Henze.

Mein Büreau befindet sich jetzt
Rathhausstr. 14
— Naumanns Möbelfabrik —
Rechtsanw. **Bennewiz.**

1000 000 Mark
so gut wie unkündbare
Institutsgelder
à 3 1/2 % [5186
auf Acker auszuleihen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft, Halle a. S.

600,000 Mk. à 3 3/4 %
auf **Häuser**
auszuleihen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft. [5187

Gutskaufgesuch.
Kaufe selbst ca. 80—200 Heft. gut. Bod., Geb. Verkehrslage mit 3—8000 M. Gr. N. Off. werd. bis ins Frühjahr abgehol. unt. A. 20 postlagernd Halle a. S. [5174

Meine Preise verstehen sich pro 1/1 u. 1/2 Liter.

Hochfeine Punschessenzen.
Rothwein-Punsch,
Punsch Royal,
Burgunder-Punsch,
Kaiser-Punsch, gelb,
bedeutend preiswerther wie Cölner, Düsseldorfer Fabrikate.
Jamaica-Rum
von **C. W. Eves & Co., Jamaica,**
französischen Cognac
von **Bisquit, Dubouché & Co.** in **Cognac,**
Arrac de Goa etc.
empfiehlt [5182
Otto Thieme,
Geiststrasse 11. — Fernsprecher 885.

Düsseldorfer- etc. Fabrikate werden in 3/4 und 5/8 Literflaschen geliefert.

Obere Leipzigerstrasse 66
ein Laden sofort oder ersten April zu vermiethen. [5170

3 D.
3./1. 96. 6 1/2. L. A. T.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiel, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189512282-19/fragment/page=0004

Halle (Saale), **1. Beilage zu Nr. 606 der Halleschen Zeitung.** **28. Dezember 1895.**

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 27. Dezember.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

Weihnachtsfeiern. Als Ergänzung zu unseren Berichten über die in Halle stattgehabten Weinachtsfeiern seien noch folgende Vereinsfestlichkeiten angeführt. Der Handwerker-Bildungs-Verein vereinigte seine zahlreichen Mitglieder und deren Angehörigen gestern Abend im „Prinz Carl" zu einer recht solenn verlaufenen Weihnachtsfeier, bei welcher es an Unterhaltung der verschiedensten Art nicht fehlte. Die Kinder der Mitglieder wurden durch Geschenke erfreut. — Nicht minder solenn verlief die gestern Abend in den „Kaisersälen" abgehaltene Festfeier des über 600 Mitglieder zählenden Handwerker-Meister-Vereins. Hier bildeten Musik- und Gesangsvorträge, dann ein Ball das Programm des Festes. — Weihnachtsfeiern halten noch ab: heute Abend in den „Kaisersälen" der Evangelische Arbeiterverein und morgen Abend in der „Kaiser Wilhelms-Halle" der Verein ehemaliger Freischüler der Franke'schen Stiftungen (Berger-Verein).

— **Die Kaiser-Deputation der Halloren** hat sich bereits am ersten Weihnachtsfeiertag vorschriftsmäßig beim Chef des Königl. Oberbergsamts Halle, Herrn Berghauptmann v. d. Heyden-Rynsch abgemeldet. Die Abordnung reist am Dienstag von hier nach Berlin ab und bezieht dort ihr altes Quartier.

— **Helmholtz-Denkmal.** Am 8. Sept. 1894 wurde Hermann v. Helmholtz der Wissenschaft und seinen Freunden durch einen zu frühen Tod entrissen. Mit ihm ist einer der größten Geister von uns geschieden, der gleich bahnbrechend als Physiolog wie als Physiker gewirkt hat und außerdem noch auf manchem anderen Gebiete, z. B. als Philosoph, mit hervorragendem Erfolg thätig war. Es mag hier nur ganz kurz erinnert werden an seine Schrift: „Ueber die Erhaltung der Kraft", an seine tiefsinnigen Untersuchungen über Elektrodynamik und Mechanik, an genaue Messung der Fortpflanzungsgeschwindigkeit eines Reizes durch die Nerven, an die umfassenden Werke über physiologische Optik und über die Lehre von den Tonempfindungen. Der Augenheilkunde leistete Helmholtz einen unermeßlichen Dienst durch die Erfindung des Augenspiegels, außerdem war er ein Meister in der populären Darstellung schwieriger Probleme der Wissenschaft; seine populären Vorträge sind weit über die Kreise der Fachmänner hinaus bekannt geworden. Zur Erinnerung an Helmholtz fand am 24. Februar d. J. eine Erinnerungsfeier statt, an der viele hervorragende Männer der verschiedendsten Berufe aus fast allen Kulturstaaten theilnahmen. Nach Schluß der Feier brachte Se. Majestät der Kaiser die Errichtung eines Denkmals für den verewigten großen Forscher in Anregung und stellte zu diesem Zweck einen Beitrag von 10000 Mark sowie die Bewilligung eines geeigneten Platzes in Aussicht. Noch am Abend desselben Tages konstituirte sich für die Errichtung des Denkmals ein Zentralkomité, das einen geschäftsführenden Ausschuß unter dem Vorsitz des Staatsministers Dr. Delbrück wählte. Auch in unserer Stadt ist kürzlich ein Ortsausschuß zusammengetreten, der zu Beiträgen für das Helmholtz-Denkmal auffordert. (S. Inseratentheil.) Listen liegen bei Herrn Kommerzienrath Lehmann, Gr. Steinstraße 19, und bei Herrn Buchhändler Dr. Niemeyer, Gr. Steinstraße 77/78 aus. Wir hoffen, daß unsere Mitbürger zeigen werden, daß sie die großen Todten unserer Nation zu ehren wissen. (Diese Notiz ist den Zeitungen von dem Komitee mit dem ausdrücklichen Wunsche übermittelt worden, sie erst heute zu veröffentlichen. Zwei andere hiesige Blätter haben in vornehmer Weise diesen Wunsch unberücksichtigt gelassen und die Notiz bereits gestern zum Abdruck gebracht. D. Red.)

— **Den Besuchern des Walhalla-Theaters** werden die lebenden Bilder Henry de Vry's noch in angenehmer Erinnerung sein. Etwas Aehnliches bietet in dem neuen Spielplan, der mit den Feiertagen begonnen hat, die Gesellschaft Maizenovic; nur daß es hier Darbietungen aus dem Gebiete der plastischen Kunst sind, was dort Verkörperung von Gemälden großer Meister war. Das Ensemble Maizenovic stellt seine Bilder auf einem drehbaren Podium, so daß man sie von allen Seiten bewundern kann und die schönen Formen der mitwirkenden Personen voll zur Geltung kommen. Ein Meister in seinem Fach ist der Thierstimmen-Imitator Herr Charles Pauly. Das Rollen des Kanarienvogels, das Jubiliren der Nachtigall, der gluckende Paarungsruf der Wachtel, all' die verschieden tönenden Stimmen unserer bekanntesten „Haus-, Wald- und Wiesenvögel" hat er erlauscht und versteht sie in täuschender Weise wiederzugeben. Aber auch unsere vierbeinigen Hausgenossen entgehen nicht dem Schicksale, in „wesentlosem Scheine" durch die charakteristischen Laute ihrer Stimme uns vorgeführt zu werden, wobei an heiteren Momenten kein Mangel ist. Dem Verlangen nach Humor sucht das neue Programm auch sonst vielfach gerecht zu werden. Da ist vor allem der Gesangshumorist, Herr Bernhard Marx, der bereits im vorigen Spielplan durch seine humoristischen Vorträge erheiterte. Von ergötzlicher Komik sind die excentrischen Klowns Messrs. Cordelly und Hersleb, die auch als Reckturner Vorzügliches leisten. Alten Wein in neuen Schläuchen kredenzen die Gesangsduettisten, Geschwister Thekla und Alexander Blanche, die bereits im vorigen Spielplan auftraten. Der Chik und die Schneid, mit welcher die „Geschwister" ihre Duette vorzutragen verstehen, fanden auch diesmal wieder verdienten Beifall. Eine ganz außerordentliche Kraftleistung wird bei den Produktionen der Boines-Truppe vor Augen geführt. Ein weibliches Mitglied der Truppe hält, mit den Füßen in Ringen hängend, ein leiterartiges Trapez, an dem die übrigen Mitglieder der Truppe sich produziren. Den Abschluß des reichhaltigen Programms, das durch verschiedene Instrumentalvorträge der Hauskapelle unter der bewährten Leitung des Herrn Kapellmeisters Hans Höhne noch mehr Abwechselung erfährt, bildet wieder eine große Burlesk-Scene, ausgeführt von den Brothers Semany. Der Besuch des Walhallatheaters war an den Feiertagen ein ungewöhnlich starker; voraussichtlich wird sich der neue Spielplan auch während seiner noch folgenden Dauer der Gunst des Publikums zu erfreuen haben.

— **Im Walhallatheater,** wo der mit so großem Erfolge kaum begonnene neue Spielplan in wenigen Tagen schon wieder zu Ende geht, findet am morgigen Sonntag nochmals eine Nachmittags-Vorstellung statt, wobei wieder sämmtliche Spezialitäten zum Auftreten gelangen.

— **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich heute Vormittag auf hiesigem Bahnhofe. Der Schuppenfeuermann Knoche von hier wurde beim Passiren der Thoreinfahrt eines Maschinenschuppens von einer einfahrenden Maschine gegen einen Pfeiler gepreßt und am Oberkörper schwer verletzt. Der Verunglückte wurde nach der Königl. Klinik gebracht.

— **Unfallschronik.** Während des Brandes, welcher gestern Vormittag auf dem Gehöft des Gutsbesitzers Frohne in Reideburg wüthete und dem trotz schneller Hilfe zwei gefüllte Scheunen und ein Stallgebäude zum Opfer fielen, verunglückte leider auch einer der am Löschungswerke betheiligten Männer, der Metalldreher Klaß aus Sagisdorf. Derselbe sprang, um nicht von der einstürzenden Giebelwand des brennenden Stallgebäudes erschlagen zu werden, von dem letzteren herab und zwar so unglücklich, daß er das linke Bein am Knöchel brach. — In dem Lüttig'schen Holzgeschäft am Leipzigerplatz verunglückte gestern der Arbeiter Kalze von hier. Beim Beladen eines Wagens mit Brettern glitt der Genannte aus, kippte mit dem linken Fuße um und erlitt eine gleiche Verletzung. — In beiden Fällen mußten die Verunglückten in die Königliche Klinik eingeliefert werden. — **Durch den Tod erlöst.** Die zehn Jahre alte Pflegetochter des Glasbläsers Körner, Steinweg 22, Bertha Rodagast, welche am Tage vor dem ersten Weihnachtsfeiertage beim Anmachen von Feuer im Stubenofen schwere Brandwunden erlitt, ist, wie wir erfahren, bereits heute Morgen in der Königl. Klinik nach schrecklichen Qualen verstorben.

— **Ein Schornsteinbrand** entstand gestern Vormittag 11 Uhr 25 Minuten in dem Grundstück Gr. Klausstraße 1. Die Feuerwehr wurde requirirt, konnte aber nach einer Viertelstunde wieder abziehen.

— **Ein Akt beispielloser Rohheit** spielte sich gestern Abend in der Taubenstraße ab. In der Nähe seiner Wohnung wurde der auf dem Nachhausewege begriffene Fabrikant Gräb jun. von mehreren Burschen angerempelt und thätlich angegriffen, wobei ihm ein Messerstich über dem linken Auge beigebracht wurde. Der Verletzte mußte der Königl. Klinik zugeführt werden. Da der Augapfel schwer getroffen wurde, erscheint die Erhaltung des Auges sehr fraglich.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Morgen Sonntag Nachmittag $3^1/_2$ Uhr geht als 20. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen die so überaus zugkräftige, glänzend ausgestattete Weihnachtskomödie „Sneewittchen und die sieben Zwerge" in Scene. Bisher haben alle Wiederholungen dieses reizenden Weihnachtsmärchens ausverkaufte Häuser erzielt, so daß Hunderte zu Anfang der Vorstellung vor geschlossenem Schalter wieder umkehren mußten, da kein Billet mehr zu erhalten war. Es ist daher rathsam, die Billets zu „Sneewittchen" vorher zu bestellen, resp. schon am Vormittage sich damit zu versehen. Abends wird Richard Wagner's romantische Oper „Lohengrin" mit der bekannten Besetzung der Hauptpartien gegeben. Montag geht die lustige Posse „Ein gemachter Mann" in Scene. Für Dienstag ist als dritte volksthümliche Extravorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen (Parquet M. 1,25) eine Aufführung von Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel" angesetzt, vorher das Operfragment „Loreley."

— **Repertoir des Stadttheaters** vom 29. Dezember 1895 bis 4. Januar 1896: Sonntag Nachm. $3^1/_2$ Uhr (halbe Preise): Sneewittchen. — Abends $7^1/_4$ Uhr (außer Abon.): Lohengrin. — Montag (Farbe roth): Ein gemachter Mann. — Dienstag (volksthüml. Vorst., ermäß. Preise): Hänsel und Gretel. — Mittwoch Nachm. (halbe Preise): Sneewittchen. — Abends (außer Abonn.): Der Rattenfänger von Hameln. — Donnerstag (Farbe blau): Carmen. — Freitag (Farbe gelb): Das Glück im Winkel. — Sonnabend (außer Abonn.): Gastspiel von William Büller: Der Raub der Sabinerinnen.

Mittel gegen das seuchenhafte Verkalben der Kühe und Kälbersterben.

Eine der ärgsten Geißeln der Viehzucht besteht in dem seuchenhaften Verkalben und Kälbersterben. Es sind dagegen schon viele Mittel empfohlen worden, aber meist mit wenig Erfolg. Der Landwirthschaftliche Central-Verein der Provinz Sachsen läßt jetzt ein Mittel ausprobiren, welches anderwärts sehr günstige Wirkung gezeigt hat. Es rührt von einem bayerischen Distrikts-Thierarzt (Reindl in Aiblingen) her, mit dem zusammen jetzt Dr. Fischer, der Wanderlehrer für Viehzucht, die zahlreich angemeldeten Wirthschaften in den verschiedensten Theilen der Provinz aufsucht, um das Verfahren versuchsweise zur Anwendung zu bringen. Die dabei erforderliche Behandlungsweise wird, wie wir hören, in der nächsten Nummer der landwirthschaftlichen Mittheilungen der Halleschen Zeitung und der Zeitschrift des Central-Vereins bekannt gegeben und genau beschrieben werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

-e- **Lützen,** 28. Dezember. (Angeblicher Postüberfall. — Postagentur.) Die kürzlich durch die Zeitungen gegangene Notiz von einem räuberischen Ueberfall der Kariolpost Rippach-Weißenfels ist als stark übertrieben anzusehen. Denn es ist weder festzustellen, daß ein Ueberfall geplant war, noch hat der Postbeamte die Angreifer mit einem spitzen Instrument verwundet. Die Sache ist vielmehr völlig harmlos abgelaufen. — Die Postverwaltung beabsichtigt, in dem nahen Starsiedel eine Postagentur zu errichten.

e. **Klostermansfeld** (bei Eisleben), 27. Dez. (Diakonissin.) Am 15. Januar k. J. wird unsere ziemlich große Gemeinde eine Diakonissin erhalten, die durch den Anstalts-Geistlichen Herrn Pastor Jordan in Halle a. S. in ihr neues Amt eingeführt werden wird. Da für dieselbe noch keine bestimmte Wohnung zu bekommen ist, wird dieselbe einstweilen im hiesigen „Lutherhause" ein Unterkommen finden.

e. **Rothenburg** (Saalkreis), 27. Dez. (Erinnerung.) Das nächste Jahr wird insofern eine, wenn auch traurige Erinnerung für unseren Ort bringen. Vor 260 Jahren wurde nämlich unser Dorf während des 30jährigen Krieges (1636) von den Schweden und Sachsen fast gänzlich zerstört, infolge dessen unendliche Mühsale über die Gemeinde herbeigeführt wurden. Der Ortspfarrer selbst mußte von Ort zu Ort betteln gehen, um sein und seiner Familie Dasein zu fristen. Er starb endlich im größten Elend im Hospital zu Könnern. Noch vier Jahre später war hier, außer einer Wittwe nebst ihren drei Söhnen und einem Müller, keine lebende Seele zu finden.

+ **Oranienbaum,** 26. Dez. (Tödtlicher Haß.) Der wegen dringenden Verdachtes der Ermordung des Zigarrenarbeiters Matthias verhaftete Arbeiter Lennig hat zur Zeit, als er Soldat war, dem Sohne des Matthias auf der Landstraße eine Uhr abgenommen. Deshalb war er von dem Ermordeten angezeigt und vom Kriegsgericht zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Lennig haßte zudem den Matthias und hat das wiederholt und öffentlich gesagt.

—* **Droitzen,** 26. Dez. (Wilddiebe.) Seit einiger Zeit werden die hiesige, sowie die angrenzenden Fluren häufig von Wilddieben heimgesucht, die meist durch Schlingenlegen Beute zu machen suchen. Den hiesigen Jagdberechtigten ist eine größere Anzahl solcher Schlingen in die Hände gefallen.

(*) **Braunschweig,** 26. Dez. (Ueber den Raubmord) an dem Händler Jordens, von dem wir bereits berichtet haben, erfährt die „Halb. Ztg." noch folgende Einzelheiten: Der 61jährige Händler mit Butter und Geflügel, Ludwig Jordens aus Roklum bei Osterwieck, Landgerichtsbezirk Halberstadt, der schon seit vielen Jahren wöchentlich einmal nach Halberstadt resp. Braunschweig gefahren ist, um seine Waare abzusetzen, ist auch am Tage vor dem Feste in Braunschweig gewesen, nach seiner Heimath aber nicht zurückgekehrt. Am Abend, etwa sechs Uhr, hat sein Gespann vor dem Jordens'schen Hofe führerlos gehalten, was begreiflich der Familie des Jordens auffällig erscheinen mußte. Der erwachsene, jüngste Jordens'sche Sohn hat sich daher schleunigst auf den Weg in der Richtung Braunschweig begeben, um seinen, wie er annahm, verunglückten Vater aufzusuchen. Etwa eine Viertelstunde von Roklum bemerkte er, trotz der herrschenden Dunkelheit, auf dem neben der Chaussee hinziehenden Sommerwege einen dunklen Gegenstand auf der Erde liegen. Er eilte darauf hin und — erkannte in ihm sofort seinen Vater anscheinend leblos. In Roklum war zufällig ein Arzt aus einem Nachbarorte anwesend und dieser ist, als die Kunde von dem Geschehenen nach Roklum gedrungen, sofort an Ort und Stelle geeilt, und hat festgestellt, daß der Todte nicht, wie man erst angenommen, überfahren, sondern erschlagen war, was die eingeschlagene Schädeldecke zweifellos auswies. Nach Bergung der Leiche hat sich dann herausgestellt, daß dem Todten die leinene Geldtasche mit Stahlbügel abgenommen war. Der Inhalt dieser Geldtasche, hat, was man hat nachrechnen können, etwa 100 Mk. betragen. Der Mörder scheint es sehr eilig gehabt zu haben, denn er hat es nicht der Mühe werth gehalten, die Taschen des Todten, in welchen noch etwa $1^1/_2$ Mk. loses Geld, seine silberne Taschenuhr und dessen Messer vorgefunden sind, nachzusehen. Festen Anhalt, wer der Mörder sein könnte, hat man bis jetzt nicht, doch werden Thatsachen angeführt, die wenigstens bemerkenswerth sind und an welchen die Behörden vermuthlich nicht vorüber gehen werden. So ist zum Beispiel der Lehrling eines Kunstgärtners in dem benachbarten Sommerstedt, der Kränze nach Wetzleben und Roklum hat bringen sollen, etwa 300 Schritte vor der Abzweigung des Weges, der nach Wetzleben führt, einem Manne begegnet, der ihm die Mittheilung gemacht, daß er unweit Roklum einem führerlosen Gespanne begegnet sei und etwas später neben der Chaussee einen Mann auf der Erde habe liegen sehen, den er für einen betrunkenen Menschen oder Strolch gehalten habe. Er habe ihn angerufen; als der Mann sich aber nicht gerührt, habe er ihn liegen lassen und sei weiter gegangen. Auffällig ist es dem Gärtnerlehrlinge nachher erschienen, daß der Fremde, anscheinend ein Fechtbruder im Alter von etwa 25 bis 30 Jahren und etwa 165 bis 170 Centimeter groß, ihn gefragt, wohin er wolle und als er von ihm die Antwort erhalten hatte: „nach Wetzleben und Roklum" ihn aufgefordert, doch erst nach Roklum und dann nach Wetzleben zu gehen, worauf er aber nicht zugeschlagen habe und, wie es in seinem Plane gelegen, erst nach Wetzeleben und dann nach Roklum gegangen sei. Der Fremde ist dann auf Sommerstedt (Richtung Braunschweig) zu weiter gegangen. Als der Lehrling bei seinem Eintreffen in Roklum von dem Raubmorde an Jordens gehört, hat er sein Zusammentreffen mit dem Fremden und die mit ihm gepflogene Unterhaltung sofort dem Ortsvorsteher mitgetheilt und dieser hat dann mit noch mehreren Ortseingesessenen die Verfolgung des Fremden aufgenommen, bis Klein-Denkte, aber keine Spur desselben auffinden können, worauf man die Verfolgung des Verdächtigen aufgegeben hat. Diesem ist es, wenn er gewollt, recht gut möglich gewesen, innerhalb der zwei Stunden, die dazwischen gelegen haben, die Eisenbahnstation Wendessen (Fischerbrücke) zu erreichen und mit dem 7.34 Uhr fälligen Abendzuge nach Braunschweig zu fahren. Erwähnenswerth ist noch folgende Thatsache: In eine, in der Nähe des Augustthores in Braunschweig belegene Destillation ist am heiligen Abend, dem Tage des Raubmordes, zwischen 8 und 9 Uhr ein Fremder, der dort sonst nicht verkehrt, gekommen und hat dort einen Einkauf gemacht. Bei dem Bezahlen hat er ein Thalerstück auf den Dräsen gelegt und darauf Geld zurückerhalten. Der Verkäufer hat bei der Gelegenheit die Wahrnehmung gemacht, daß der Fremde, der einen dunklen Vollbart getragen hat, ein Portemonnaie führte, das von großen Silbermünzen gefüllt gewesen ist. Immerhin ist dies bemerkenswerth, da Leute dieses Standes mit kleineren Geldsorten zu bezahlen pflegen und es wohl selten vorkommt, daß sie eine solche gespickte Geldbörse bei sich führen. Bemerkenswerth ist ferner, daß sich das Signalement des Fremden nach den Angaben des Gärtnerlehrlings mit dem dieses Menschen vollständig deckt. Die Beerdigung des Ermordeten findet am nächsten Sonntage statt.

□ **Leipzig,** 27. Dezember. (Vom Landwirthschaftlichen Kreisverein) sind auch in diesem Jahre wieder die Berichte über die Lage der Landwirthschaft und der landwirthschaftlichen Arbeiter zusammengestellt worden, um durch Herrn Kreissekretär Oekonomierath Francke demnächst an das königliche Ministerium des Innern abgesandt zu werden. Danach steht der geringere Körnerertrag in keinem Verhältniß zu der gegen das Vorjahr kaum bemerkbaren Erhöhung des Preises für Getreide. Die Schäden der Dürre der futterarmen Jahre 1892 und 1893 seien in diesem Jahre noch nicht ausgeglichen, sondern immer noch fühlbar gewesen. Die Konkurrenz der Margarine habe die Lage mancher Landwirthe noch kritischer gestaltet. Die Lage der landwirthschaftlichen Arbeiter sei die gleiche geblieben wie im Vorjahre. Der Mangel an Arbeitern habe sich bei den günstigen Ernteverhältnissen nicht so fühlbar gemacht wie in anderen Jahren. Dagegen werde über den Mangel an weiblichen Arbeitskräften geklagt.

In der letzten öffentlichen Sitzung des Bezirks-Ausschusses zu Merseburg

sind am 17. Dezember 1895 u. A. folgende Verwaltungsstreitsachen verhandelt worden:

1. Der Handelsgärtner S. zu Naumburg a. S. war zu den Herstellungskosten der X-Straße zu N., an welcher seine Gewächshäuser errichtet worden waren, herangezogen worden. Da S. glaubte, daß die von ihm errichteten Gewächshäuser Gebäude im Sinne des Gesetzes nicht seien, erhob er nach fruchtlosem Einspruch gegen seine Heranziehung Klage im Verwaltungsstreitverfahren, welche jedoch nach stattgefundener Beweisaufnahme kostenpflichtig abgewiesen werden mußte.

2. Auf die Klage der Polizeiverwaltung zu Halle a. S. wider die Schankwirthin W. daselbst mußte der Beklagten die besessene Schankkonzession entzogen werden, da Thatsachen vorlagen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Beklagte das Gewerbe zur Förderung der Unsittlichkeit mißbrauchen werde.

3. Dem Zimmermeister S. zu Göhren war durch Urtheil des Kreis-Ausschusses zu Merseburg die nachgesuchte Konzession zum Betriebe der Gastwirthschaft versagt worden. Auch die gegen dieses Urtheil von dem Kläger eingelegte Berufung konnte einen Erfolg nicht haben, da, wie der Vorderrichter richtig erkannte, ein Bedürfniß zur Errichtung einer weiteren Schankstelle in Göhren nicht vorlag.

4. Durch polizeiliche Verfügung war dem Hüfner T. zu Linda aufgegeben worden, seinen Backofen, der in schlechtem baulichen Zustande sich befunden haben soll, zu beseitigen. Gegen diese Verfügung erhob T. Klage in im Verwaltungsstreitverfahren, wurde aber durch Urtheil des Kreis-Ausschusses des Kreises Schweinitz abgewiesen. Auf die gegen dieses Urtheil seitens des Klägers eingelegte Berufung mußte der Bezirks-Ausschuß dieses Urtheil aufheben und die polizeiliche Verfügung des Amtsvorstehers außer Kraft setzen, da nach dem beigebrachten Gutachten eines Sachverständigen, in das kein Zweifel gesetzt werden konnte, der Zustand des Backofens am 13. August 1895 nicht ein derartiger gewesen ist, daß von der zuständigen Polizeibehörde die Beseitigung desselben dem Kläger aufgegeben werden konnte.

Vermischtes.

— **Bei der französischen Fremdenlegion.** Im Frühjahr d. J. wurde ein in Kattowitz angestellt gewesener Schreiber flüchtig, um sich einer Bestrafung wegen Brandstiftung zu entziehen. Der Flüchtling hat seiner in Kattowitz wohnenden Schwester einen aus Saida in Afrika vom 22. September 1895 datirten Brief geschrieben, dessen Wortlaut nach dem „Oberschles. Anz." hier wiedergegeben sei: „Liebe Schwester! Hierdurch gebe ich Dir zu wissen, daß ich heute Abend von der Legion desertire, d. h. ausreiße, denn ich kann es nicht aushalten. Ich gehe zu Fuß über die Wüste Sahara nach Marokko und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189512282-19/fragment/page=0005

wenn es mir gelingt, dahin zu kommen, dann lasse ich mich vom deutschen Konsul nach Deutschland schicken. Ich muß aber Alles riskiren; vielleicht werde ich von Arabern zurückgebracht nach der Legion, oder ich werde von wilden Thieren zerrissen, oder aber von wilden Negern erschlagen. Ich begrüße Euch Alle viele Mal und Tage. Euch Allen ein Lebewohl. Gott gebe, daß ich durchkomme. Wenn ich innerhalb 3 Monaten nicht schreibe, dann könnt Ihr sicher annehmen, daß ich todt bin. Lebt wohl und bleibt mit Gott. Auf Wiedersehen. Mit Weinen gehe ich von Saida mit 4 Kameraden fort, ohne Geld und ohne Eßwaaren und mit Bajonett."

Die Influenza tritt jetzt in Rußland mit unerhörter Heftigkeit auf. Wie der Köln. Volksztg. berichtet wird, machen sich bei den von ihr Befallenen zunächst alle Symptome einer starken Lungen-Entzündung bemerkbar, der ganze Oberkörper brennt, auf dem Rücken und der Brust zeichnen sich große rothe Flecken ab, das ganze Nervensystem tritt in einen Zustand völlieger Erschlaffung, sodaß junge kräftige Männer vorübergehend geradezu zu Greisen wurden. Schnupfenerscheinungen fehlen bei dieser Form der Influenza vollständig. Die Aerzte, die anfänglich dieser neuen Krankheit ziemlich rathlos gegenüberstanden, suchen jetzt, da gewöhnlich nur die Lunge stark angegriffen erscheint, durch Einreibungen mit Jod, Veratrin u. s. w. die Entzündung auf die andere Lunge zu vertheilen, um möglichst große Störungen von der Herzthätigkeit abzulenken. Viel Fälle, in denen es nicht gelang, das Herz intact zu halten, haben tödtlich geendet.

Ein nichtswürdiges Bubenstück, so schreibt man aus Luzern, wurde auf der Gotthardtlinie unweit der Station Root versucht, indem man dort ein größeres, aus Baumstämmen und mehreren Wagenrädern bestehendes Verhau auf den Schienen herrichtete. Es bestand die Absicht, den fälligen Nachtcourierzug aus Mailand zum Entgleisen zu bringen. Dicht neben der gefährdeten Stelle befindet sich ein etwa 20 Meter tiefer Abgrund, in welchen der Zug unzweifelhaft gestürzt wäre, hätte nicht zufällig ein vorübergehender Bahnbeamter die Situation erkannt und Alarm geschlagen. Dem Thäter ist man bereits auf der Spur. Es soll sich um einen Racheakt gegen die Gotthardtdirektion gehandelt haben, welche, wie schon telegraphisch gemeldet, wegen Lohnfragen mit ihren Angestellten im Streite gelegen hat.

Verhaftete Räuberbande. In Antwerpen sind zwei deutsche Raubmörder verhaftet worden. Am 28. Nov. machte die Polizei einen gewissen Schultze, auch Bossen genannt, in dem Augenblick dingfest, als er sich beim Deutschen Verein um eine Unterstützung bewarb. Schultze war mit einem Genossen Namens Gustav Duve, auch Harloff, von Rostock aus wegen Raubmordes verfolgt, bestritt aber seine eigene Schuld an dem Morde und behauptete, Duve auf der Reise nach Antwerpen in Aachen zurückgelassen zu haben. Indessen stellte sich die Sache anders heraus. Es traf in Antwerpen ein deutscher Criminalbeamter mit der Photographie Duves und Beweisen ein, daß dieser sich in Essen Papiere unter dem falschen Namen Lippelt zu verschaffen gewußt hatte. In dem Bilde wurde sofort ein Deutscher wiedererkannt, der vor 10 Tagen wegen Diebstahls eines Paar Schuhe verhaftet worden war und behauptet hatte, Lippelt zu heißen. Auch wollte dieser Gefangene anfänglich weder einen Duve noch einen Schultze kennen. Der Untersuchungsrichter hielt ihm darauf die Aussage des verhafteten Schultze vor. Laut dieser Aussage hatten Schultze und Duve am 17. November in völlig mittelloser Lage die Bekanntschaft eines dritten Genossen gemacht, der ihnen einen Einbruch bei einer bejahrten taubstummen Dame in der Nähe des Rostocker Bahnhofs vorschlug (über den Stand ist an dieser Stelle ausführlich berichtet worden). Das Verbrechen wurde ausgeführt, und die Einbrecher erbeuteten eine Quittung über ein Bankdepositum von 12000 Mk., womit sie jedoch ohne Unterschrift der Beraubten nichts machen konnten. Folgenden Abends drangen die Spitzbuben wieder bei der alten Frau ein. Duve und der „dritte" traten in ihr Zimmer, während Schultze vor der Thür geblieben sein will und nichts von dem Morde wissen wollte. Diese Erklärungen Schultzes empörten Duve derart, daß er sich zu dem Geständniß herbeiließ, daß er und Schultze den Raubmord allein begangen. Nach der That haben die Verbrecher die Leiche in einen Sack gesteckt und in der Nähe des Bahnhofs vergraben. Sie fälschten darauf die Unterschrift der Ermordeten und erhoben bei der Bank in Rostock 600 Mk. von welchen sie ein Drittel in zwei Tagen verjubelten. Dann erfuhren sie, daß die Leiche entdeckt worden sei, und entflohen nach Belgien. Die beiden Mörder sehen ihrer baldigen Auslieferung entgegen.

Einen ergötzlichen Einblick in die chinesischen Heereszustände gewährt folgende im „Ostasiat. Lloyd" veröffentlichte Notiz: Auf eine Denkschrift des Vizekönigs von Nanking, Sr. Exell. Tschang Tschih-tung, hin, sind folgende hohe Offiziere dieser Provinz theils aus dem Dienste entlassen, theils degradirt worden: Admiral Li Hsin-yen, Oberster Befehlshaber der Tahu-See-Flottille und Brigade-Kommandeur, weil er nicht die vorgeschriebene Anzahl von Mannschaft in seinem Dienst hielt, das Geld für sie nichts destoweniger einzog, ist entlassen; der Höchstkommandirende Wang Tschin-pang ist zum Obersten degradirt, weil er ein unverbesserlicher Opiumraucher ist; entlassen ist drittens Schen Man-scheng, ebenfalls ein Höchstkommandirender der Provinz, weil er unter seinen Truppen die Disziplin nicht aufrecht erhalten konnte.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Petersburg, 28. Dez. Die Kaiserin Alexandra Feodorowna beabsichtigt morgen einen in der kaiserlichen Eremitage veranstalteten internationalen Bazar zu eröffnen, dessen gesammte Einnahmen für die Armee aller in Petersburg vertretenen Nationalitäten verwendet werden sollen. An dem Bazar betheiligen sich die gesammte Aristokratie, sowie das Diplomatische Corps.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Die Zahl der Brauereien in Thüringen** betrug am Schlusse des Etatsjahres 1894 95 (30. September 1895) in den Städten 198, auf dem Lande 658, zusammen 856, davon waren im Betriebe 781. An steuerpflichtigen Braustoffen wurden verwendet: a. Getreide 864 584 Zentner, b. Surrogate 1302 Zentner. Die Menge des gebrauten Bieres betrug 179 471 hl untergähriges und 1 963 295 hl obergähriges Bier, zusammen 2 142 766 hl. Die Brutto-Einnahme der Brausteuer (einschließlich Defekte, ausschließlich Restitutionen), beziffert sich auf 1 774 801 M., für Steuervergütung von ausgeführtem Bier gingen ab 3705 M., bleiben 1 771 096. Es treten hinzu an Uebergangsabgaben 1 222 235 M., Eingangszoll 31 664 M., demnach beträgt die Gesammteinnahme 3 024 995 M. mit Einschluß der in der Provinz Sachsen gelegenen, unter eigener Verwaltung stehenden großherzoglich sächsischen Exklave Allstedt. Die nicht zur Brausteuergemeinschaft gehörigen thüringischen Gebietstheile (das großherzoglich sächsische Vordergericht Ostheim, außer der Ortschaft Melpers, und das herzoglich koburg-gothaische Amt Königsberg) sind dem bayerischen Steuersystem angeschlossen.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Bauunternehmer Hermann Lutze in Blankenburg, Fleischermeister Gustav Anton Nitt in Leisnig, Materialwaarenhändler August Stein in Staßfurt, früherer Bauunternehmer, jetziger Maurerpolier Karl Lilge in Braunschweig, Bauunternehmer Herm. Franz in Alten bei Dessau, Kaufmann Alfred Tränkner in Döbeln i. S., Schuhmacher-Innungsmeister Bernhard Anton Rießner in Dresden, Apotheker Walter Letz in Gerstungen.

Viehmärkte.

— **Hamburg,** 27. Dezember. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Viehmarkt a. d. Heiligengeistfelde waren angetrieben: 1184 Rinder und 63 Schafe. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Posen und Westpreußen.

Von dem Gesammtbestande an Rindern entstammten 539 Stück den verschiedensten Quarantaine-Anstalten. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

I. Qualität Ochsen und Quienen 66 M., II. Qualität Ochsen und Quienen 58—61 M., Junge fette Kühe 54—57 M., Aeltere fette Kühe 48—52 M., Geringere fette Kühe 41—46 M., Bullen nach Qualität 50—57 M.

Der Handel verlief ziemlich schleppend, doch verblieb kaum ein Ueberstand.

Verladen wurden ca. 550 Rinder.

— **Paris,** 27. Dez. **Viehmarkt.** Zum Verkauf standen: 2657 Ochsen, 812 Kühe, 227 Stiere, 1197 Kälber, 15 869 Hammel, 4485 Fettschweine. Erzielte Preise:

Ochsen	I. Qual.	1,60—1,68,	II. 1,50,	III. 1,30—1,40 Frks.
Kühe	" "	1,58—1,62,	" 1,48,	" 1,28—1,38 "
Stiere	" "	1,34—1,44,	" 1,24,	" 1,06—1,16 "
Kälber	" "	2,32—2,34,	" 2,06,	" 1,70—1,90 "
Hammel	" "	2,00—2,10,	" 1,90,	" 1,64—1,74 "
Fettschweine	" "	1,30—1,36,	" 1,24,	" 1,18—1,20 "

Hammelfelle 1,45—5,60 Frks. Verkauf schwer für Großvieh und Hammel, ruhig für Kälber, schlecht für Schweine.

Marktberichte.

— **New-York,** 27. Dezember, 6 Uhr Abends. **Waarenbericht** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Baumwolle-Preis** in New-York $8^1/_4$ ($8^1/_4$), in New-Orleans $7^3/_4$ ($7^{13}/_{16}$), **Petroleum,** Standard white in New-York 7,75 (7,75) in Philadelphia 7,70 (7,70), rohes (in Cases) 8,50 (8,50), Pipe line Certific. per Jan. 147 nomin. (130 nomin.), **Schmalz,** Western steam 5,50 (5,50), Rohe & Brothers 5,75 (5,75), **Mais*)** per Dezember 34 (34), per Januar $33^7/_8$ ($33^3/_4$), Mai $34^3/_8$ ($34^3/_8$) **Weizen**),** rother Winterweizen 68 ($67^7/_8$), Weizen per Dezember $64^1/_2$ ($64^1/_4$), per Januar $64^5/_8$ ($64^3/_8$), per März $66^5/_8$ ($66^1/_8$), per Mai 65 ($64^7/_8$), Getreidefracht nach Liverpool $3^3/_8$ (3) **Kaffee,** fair Rio Nr. 7 $14^1/_2$ ($14^1/_2$), Rio Nr. 7 per Januar 13,65 (13,55), per März 13,50 (13,40), **Mehl,** Spring Wheat clears 2,45 (2,45), **Zucker** $3^1/_4$ ($3^1/_4$), **Kupfer** 10,35 (10,35).

*) Tendenz Mais: behauptet.
**) Tendenz Weizen: fest.

— **Chicago,** 27. Dezember, 6 Uhr Abends. **Waarenbericht)** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Weizen*** per Dezember $54^3/_8$ ($54^1/_8$), per Januar $54^5/_8$ ($54^1/_8$), **Mais**)** per Dezember $25^1/_2$ ($25^1/_4$), **Schmalz** per Januar 5,25 (5,30), per Mai 5,47 (5,50), **Speck** short clear nomin. (nomin.), **Pork** per Januar 8,45 (8,50).

*) Tendenz für Weizen: fest.
**) Tendenz für Mais: behauptet.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 27. Dezember 1895. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker, excl., von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte —,—.
Kornzucker, excl., 88° Rendem. alte Ernte 10,55—10,70 neue Ernte 10,55—10,70
Nachprodukte excl., 75° Rend. 7,65—8,60.
Tendenz: fest.
Brodraffinade I. 23,25.
do. **II.** 23,00
Gem. Raffinade m. Faß 23,25-23,50.
Gem. Melis I. mit Faß 22,50.
Stimmung: still.
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B Hamburg
per Dezember $10,77^1/_2$ bz.B, 10,90 G
per Januar-März $10,92^1/_2$ B, $11,07^1/_2$ G
per April-Mai 11,10 B., 11,25 G
per Juni-Juli $11,27^1/_2$ B
Stimmung ruhig.

Hamburg, den 27. Dezember. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**
Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.
Dezember $10,72^1/_2$. März 11,00. | Mai 11,15. August $11,37^1/_2$. | **Tendenz: matt.**

Börse von Berlin vom 28. Dezember.

Fondsbörse. Im Gegensatz zur Festigkeit vor Beginn der Börse war nach Eröffnung derselben die Haltung eine schwankende, zusammenhängend mit der Verschärfung des Ultimogeldes für Schiebungszwecke. Es ging dadurch die gute Wirkung der gestrigen festen Auslandsbörsen und des heutigen Wiens theilweise verloren. Es stellte sich für einzelne Werthe ein Satz von über 10% heraus. Der Unterschied zwischen Kassakursen und Januar ist demgemäß ein sehr gespannter. Der Lokalmarkt lag in ausgesprochener Festigkeit. Im Eisenbahnaktienmarkte zeigte sich ziemliche Behauptung. Prinz Heinrichbahn und Kanada-Pacific schwächer. Warschau-Wien 3% höher. Der Fondsmarkt war in guter Disposition. Türken gut behauptet. Bei Beginn der zweiten Börsenstunde war die Haltung nach Schwankungen anziehend in Banken, fest in Fonds, ungleichmäßig in Montanwerthen. Ultimogeld zwischen 9 und 10% und in einzelnen darüber. Der Umstand, daß Banken und Bankfirmen große Reserven über Ultimo hinaus festhalten, trug hauptsächlich zur Vertheuerung des Geldes bei. Schluß besser.

Produktenbörse. Obwohl der Umsatz in Getreide ein recht beschränkter war, konnten sich Weizen-, Roggen- und Haferpreise infolge festeren Amerikas gut behaupten, theilweise sich gegen gestern sogar aufbessern. Rüböl infolge von Realisirungen weichend. Spiritus bei williger Aufnahme von Kündigungen fest.

Weizen: loko: 138—153, Dezbr. 146,00, Mai 148,75, Juni 149,25, Tendenz: ermattet. **Roggen:** loco: 116—124,—, Dezbr. 119,75, Mai 124,50, Juni 125,00, Tendenz: still. **Hafer:** loco: 115—145, Dez. 119,75, Mai 119,75, Juni —,—. Tendenz fest. **Gerste:** loco: 113—170, Futtergerste: —,—.

Rüböl: loko: —,—, Dezbr. 46,90, Mai 46,40, Tendenz: matt. — **Spiritus:** (70er Waare): loco: 32,20, Dez. 37,80, April 37,20, Mai 37,40, Juni 37,70, Juli 38,00. Tendenz: fest. (50er Waare) loko; 51,50. **Petroleum:** loko 21,70.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S., den 28. Dezember 1895.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto. **Weizen** bessere Stimmung 140—147 feinster märkischer über Notiz. **Rauhweizen** 136—142. **Roggen** ruhig 125—129. **Gerste** still. **Brau-Gerste** 138—158, feine bis 172 **Futtergerste** 115—124. **Hafer** ruhig 123—130, **Mais** amer. mixed 108—110. **Donau mais** 117—135. **Raps** —,—. **Rübsen** —,—. **Erbsen Victoria** 135—147.
(Preis per 100 Kilogramm netto.)

Kümmel ausschl. Sack 56—57. **Stärke** incl. Faß von 100 Kilogramm Inhalt für 100 Kilogramm netto —,—. Hallesche prima **Weizenstärke** ohne Handel. **Maisstärke** 29,00 bis 32,00. **Linsen** 16,00 bis 32,00. **Bohnen** 22,00 bis 24,00. **Lupinen** —. **Kleesaaten: Rothklee** 65—72—84, **Weißklee** 80—92—110, **Gelbklee** 22—26, **schwed. Klee** 72—80—86. **Esparsette** 22—24. **Weizenmehl** 00 brutto einschl. Sack 22,00—23. **Roggenmehl** 0/1 brutto einschl. Sack 19,00—20,00. **Mohn** blau 29,00—30,00, grau —. Futterartikel gefragt. **Futtermehl** 12,00—13,00. **Roggenkleie** 8,50—9,25. **Weizenschalen** 7,75—8,25. **Weizengrieskleie** 7,75—8,25. **Malzkeime,** helle 8,00—9,00, dunkle 7,00—7,50. **Oelkuchen** 9,00—9,25 **Malz** 25,50—27,50. **Rüböl** 46,00. **Petroleum** 24,50 **Solaröl** 0,825/30° 12,50 **Spiritus** per 10 000 Liter % ruhig. **Kartoffel-** mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —,—, do. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 32,40 Mk. **Rüben** —.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 28. Dezember 1895.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	4	102,25 G
Hallesche $3^1/_2$% Theater-Anleihe von 1884	—	—	$3^1/_2$	101,75 G
Hallesche $3^1/_2$% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	$3^1/_2$	102,35 bz
Hallesche $3^1/_2$% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	$3^1/_2$	102,40 G
Alener $3^1/_2$% Stadt-Anleihe	—	—	$3^1/_2$	102,00 G
Erfurter $3^1/_2$% Stadt-Anleihe	—	—	$3^1/_2$	101,75 G
Halberstädter $3^1/_2$% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	$3^1/_2$	101,75 G
Naumburger $3^1/_2$% Stadt-Anleihe	—	—	$3^1/_2$	101,75 bz.
Landschaftliche $3^1/_2$% Central-Pfandbriefe	—	—	$3^1/_2$	101,20 G
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	104,00 G
Sächsische $3^1/_2$% Landschaftl. Pfandbriefe	—	—	$3^1/_2$	101,25 G
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	95,70 G
" " " Int.-Scheine	—	—	3	95,60 G
Sächsische 4% Provinzial-Anleihe	—	—	4	103,50 G
Sächsische $3^1/_2$% Provinzial-Anleihe	—	—	$3^1/_2$	—,—
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	104,25 G
Unstrut-Regul. $3^1/_2$% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	$3^1/_2$	101,25 bz.
Cröllwitz Actien-Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	—,—
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	103,50 G
Halle'sche Actien-Brauerei $4^1/_2$% Hypoth.-Anleihe	—	—	$4^1/_2$	101,— G
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	101,50 G
Ludwig II, Gewerkschaft, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—,—
Naumburger Braunkohlen, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,00 G
Waldauer Braunkohlen $4^1/_2$% Hypotheken-Anleihe	—	—	$4^1/_2$	104,— G
Sächsisch-Thür. Braunkohl.-Verw. $4^1/_2$% Schuldv.	—	—	$4^1/_2$	103,75 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen $4^1/_2$% Schuldv.	—	—	$4^1/_2$	105,00 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldversch. rückz. à 103%	—	—	5	—,—
Hallesche Bankverein-Actien	1894	$7^1/_2$	5	152,50 G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1894	3	4	89,00 G
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	—,—
Cröllwitz. Actien-Papierfabrik-Actien	1893/94	4	4	—,—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1893/94	$1^1/_2$	4	58,— B
Eilenburg, Kattun-Manufactur-Actien	1894/95	0	4	62,75 G
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1893/94	3	4	70,— B
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1894/95	$4^1/_2$	4	—,—
Hallesche Hafenbahn-Actien	1894/95	$3^1/_2$	$3^1/_2$	100 25 B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1894	28	4	400,— G
Hallesche Straßenbahn-Actien	1894	0	4	99 50 B
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1893/94	6	4	158,00 G
Körbisdorf. Zuckerfabrik-Actien	1894/95	0	4	107,00 G
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1894/95	12	4	168,00 G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1893/94	4	4	98,— G
Packhofs-Actien	1894	4	4	65,00 G
Riebeck'sche Montanwerke Actien	1894/95	10	4	179,00 B
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1894	$5^1/_2$	4	12.,— B
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1894	$5^1/_2$	4	133,— B
Waldauer Braunkohlen-Actien	1894/95	5	4	112 00 bz.
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1894/95	12	4	20.,50 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1893/94	20	4	284,— G
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1894/95	5	4	92 00 B
Zuckerraffinerie Halle Actien	1893/94	12	4	132,00 G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	fco.	—,—
Consolid. Hallesche Pfännerschaft Kuxe*)	—	—	fco.	202,00 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich in Mark für ein Stück.

Anfangs-Course vom 28. Dezember 1895,

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Credit	219,00	Buschtiehrader	250,00
Franzosen	144,50	Gotthard	163,20
Lombarden	4.,60	Schweizer Union	87,75
Disconto	199,30	Warschau Wien	262,20
Deutsche	183,50	Mittelmeer	87,90
Dresdner	155,40	Italiener	83,40
Darmstadt	151,60	Ungarn	102,10
Berl. Handels	143,25	Russ. Noten	217,05
Nationalbank	136,10	Hibernia	166,50
Laura	139,90	Gelsenkirchen	16. 30
Dortmund	52,50	Harpener	166,50
Bochumer	146,25	Dannenbaum	103,25
Mainzer	116,50	Consolidation	201,—
Marienburger	71,40	Trust	147,60
Ostpreußen	87,70	Loyd	97,90
Lübeck. Büchener	144,40	Packetfahrt	106,60
Elbethal	136,30		

Tendenz: fest.

Coursnotirungen der Berliner Börse vom 28. Dez. 2 Uhr Nachmittags

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,20 bz G
do. do.	$3^1/_2$	104 00 G
do. do.	3	99 20 B
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	105,00 G
do. do.	$3^1/_2$	104,10
do. do.	3	99,30 B
Erfurter Stadt-Anleihe	$3^1/_2$	——
Hallesche do. v. 1886	$3^1/_2$	——
do. do. v. 1892	$3^1/_2$	—,—
Pfandbr. Landsch. Central	$3^1/_2$	101,20 bz G
Pfandbr. do. do.	3	95,70
Pfandbr. Sächsische	4	—,—
Pfandbr. "	$3^1/_2$	101,30 B
Hamb. Staats-Rente	$3^1/_2$	104,10 bz.G
do. Staats-Anl. 1886	3	97,90 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		58,.0 G
do. innere do.		46,50 bz.B
Griech. cons. Goldrente	4	25,90 G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	31,00 B
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	28,50 G
Italienische Rente	4	84,00
Mexik. Anleihe 1888	6	90,40
do. do. 1890	6	90.40
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	85 00 B
Oesterr. Gold-Rente	4	102,05 bz.B
do. Papier-Rente	$4^1/_5$	—,—
do. Silber-Rente	$4^1/_5$	99,10
Port. Staats-Anl. 88—89	—	29,80 G
Rumän. fund.	5	102,40
do. amort.	5	97,75
do. do. 1891	4	86,10
Russ. cons. Anl. 1880er	4	100,20
Schwed. St.-Anleihe 1886	$3^1/_2$	100.20
do. do. 1890	$3^1/_2$	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	104 90
Serbische Gold-Pfdbr.	5	83,25 B
do. Rente 1884	5	84,25 bz.G
do. do. 1885	5	84,80 bz.G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	102,10
do. do. 500er	4	102,10
do. do. 100er	4	102,25

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1894.		
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	5	147,90
Lübeck-Büchen	6	145,50
Mainz-Ludwigshafen	5	116,75
Marienburg-Mlawka	2	72,50
do. do. St.-Pr.	5	119,25 bz.G
Ostpreußische Südbahn	$^1/_3$	89,00
do. do. St.-Pr.	5	117,70 bz G
Buschtiehrader Bahn La. B.	$10^3/_4$	—,—
Oesterreich. Südbahn	$^4/_5$	41,60
Warschau-Wiener	$19^4/_5$	263,90
Gotthardbahn	$7^2/_5$	165,50
Ital. Meridionalbahn	——	115,75
do. Mittelmeerbahn	——	87,90
Luxembg. Pr. Hnr.	4	67,50
Schweizer Centralbahn	$5^1/_2$	127,50
do. Nordostbahn	6	125,75
do. Unionbahn	4	88,6.

Bank-Actien.

Dividende 1894.		
Berliner Handels-Ges.	4	144,60
Börsen-Handels-Verein	0	—,—
Breslauer Disc.-Bank	$6^1/_2$	122,60 bz G
do. Wechsel-Bank	5	107,00 bz G
Darmstädter Bank	7	152,75 bz G
Deutsche Bank	9	184,90
do. Genossenschaftsbank	5	117,50 bz G
Disconto-Commandit	8	200,10
Dresdener Bank	8	157,25
do. Bank-Verein	6	120,50 bz G
Gothaer Grund-Creditbank	4	123,50 bz.G
do. do. junge	$5^1/_3$	109,10 bz.B
Leipziger Bank	6	142,75
do. Creditanstalt	10	214,00 B
Magdebg. Privatbank	$5^1/_3$	114,00 bz G
Mitteldeutsche Creditbank	5	108,50 G
Nationalbank f. Deutschland	$6^1/_2$	137,50
Norddeutsche Bank		—,—
Oesterreich. Kredit	$11^7/_8$	221,30
Preuß. Boden-Kredit	7	144,10 bz G
do. Centr.-Boden-Kr.	$9^1/_2$	180,00 bz B
do. Hyp.-B. (Spielh.)	$6^1/_2$	137,75 G
do. do. (Hübner) volle	6	129,75
do. do. neue volle v. 95	6	126,75
Reichsbank	6,26	162,80 G
Schaffhaus. Bank-Verein	$6^1/_2$	137,10
Schlesischer Bank-Verein	$5^1/_2$	128,00 bz G

Industrie-Papiere

Dividende 1894.		
A.-G. f. Anilinfabr.	$12^1/_2$	213,20
Allgem. Elektr.	—	222,50 G
Anhalter Kohlen	0	92,00 G
Berl.-Böhm. Braub	9	243 00 bz.G
do. do. Patzenhofer	13	238,00 bz.G
do. Brauerei Schultheiß.	12	265 75 bz.G
do. Unior Gratweil	4	119,10
Berl. Elektricität Werke		233,95
Bismarckhütte	—	180,50
Bochumer Gußstahl	—	146 60 bz.G
Bonifazius Bergwerk	0	105 60
Cröllwitzer Papier	—	169,00 B
Dannenbaum	3	102 90
Donnersmarckhütte conv.	6	142,90 B
Egestorff-Salzwerke	8	139,50 B
Eilenburg r Kattun	0	62,75
Floether Masch.-Act.	8	126,50 bz.G
Gelsenkirchen Bergwerk	6	168,70
Glauziger Zuckerfabrik	$4^1/_2$	1.6 00 G
Große Berl. Pferdeb.	$12^1/_2$	320 00 bz.G
Hallesche Maschinen	28	40. 50 bz.G
Harpener Bergbau	3	165 50
Hartmann, Sächs. M-F.	—	165,60 G
Hibernia & Shamrock	$5^1/_2$	165,80
Hildebrandt Mühlen	—	161,50 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	—	107 50 G
Laurahütte	—	140 25
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	2.0,00 B
Leopoldshaller chem. Fabr.	—	85,75 bz.G
Luise Tiefbau conv.	0	54 50 G
do. do. St.-Pr.	0	93,1. bz.G
Mälzerei Wrede	—	84.25 bz.G
Norddeutscher Lloyd	—	98,1.
Phönix B.-Act. Lit. A.	—	153.75
do. abgest.	$-^1/_4$	162,50 G
Pluto, Bergwerk	$5^1/_2$	156,00 bz G
do. do. St.-Pr.	$5^1/_2$	156,00
Pomm. Masch. conv.	4	61,60
Riebeck Montanwerke	10	17.,00
Rositzer Braunkohlen	—	135,25
do. Zuckerf.	—	1.7,90
Sächs.-Thür. Braunk.	$5^1/_3$	123,00
do. St.-Pr.	$5^1/_2$	132,75
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	12	197,—
do. St.-Pr.	12	197,—
Schwartzkopff	—	238,50
Siemens-Gasindustr	11	194,50
Staßfurt Chem. Fabr.	—	172,75
Stollberger Zink-Akt.	1	39,10
do. do. St.-Pr.	6	122,00
Sudenburger Maschinen	20	204,75
Thüringer Saline	$5^1/_2$	85,25
Westeregeln Alkali	10	169 —
Zeitzer Maschinen	—	282,10

Wechsel-Course.

Privatdiscont $3^7/_8$

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,55
Ital. Platz 100 L.	kz.	74,30
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	213,40
Amsterdam 100 fl.	lang	167 30
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,75
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,40
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,33
Paris 100 Fr.	kz.	80,85
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	168,00

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	99,30	Nationalbank f. Deutschland	138,00
Ital. Renten	84,25	Gotthardbahn	165,50
Ung. Goldrente	102,10	Marienburger	72,50
Russ. Noten	217,60	Ostpreuß. Südbahn	90,25
Convertirte Türken	18,25	Warschau-Wien	264,50
Buschtierader	252,00	Bochumer Gußstahl	148,40
Elbethal	138,00	Dortm. Union St.-Pr.	52,80
Prinz Heinrich-Bahn	67,50	Laurahütte	141,75
Berliner Handelsgesellschaft	146,00	Harpener Kohlen	170,50
Deutsche Bank	186,00	Hibernia	167,00
Dresdner Bank	158,50	Nordd. Lloyd	98,75
Darmstädter Bank	153,00	Hamb. Packet	107,25
Disc.-Gesellschaft	203,60		

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189512282-19/fragment/page=0006

Oeffentlicher Vortrag!

Ueber das bald kommende Heil- u. Jubeljahr, wie die sociale Frage gelöst u. Gerechtigkeit u. Friede sein wird auf Erden. 3. Moses 25. Sonntag Abend 5 Uhr in der Kapelle Jakobstr. 46 an der Zwingerstraße. Zutritt frei.

Musterkoffer in allen Größen für alle Branchen werden in kürzester Zeit in bekannter Güte zu billigen Preisen angefertigt.

Carl Abelmann,
Koffer-Fabrik.
19 Gr. Ulrichstraße 19.

Hallescher Bankverein
von Kulisch, Kaempf & Co. zu Halle a. S.

M. 9,000,000 Actien-Capital,
ca. „ 2,000,000 Reserven,

empfiehlt sich für den gesammten bankgeschäftlichen Verkehr als:

An- und Verkauf von Effecten,
Annahme von Geldern gegen Verzinsung,
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren;

dieselben werden stets als gesonderte Depôts und als Sonder-Eigenthum der Hinterleger, unter Namensbezeichnung aufbewahrt. [5169

Conto-Corrent-Verkehr zu den billigsten Bedingungen.

Neujahrskarten,

hochfeine, elegante Neuheiten zum Engros- u. Einzelverkauf äußerst billigst bei

Albin Hentze, Schmeerstraße 24.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Frau **Franziska Hopfe** in Firma **Zörbiger Papier- und Rohdachpappenfabrik** zu Zörbig ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke Termin auf **16. Januar 1896, Vorm. 9 Uhr,** Zimmer Nr. 2 vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumt. Das Schlußverzeichniß und die Schlußrechnung nebst Belägen sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. [5108

Zörbig, den 18. Dezember 1895.

Königliches Amtsgericht.

Neujahrskarten

in **grösster Auswahl** zu **billigsten Preisen.**

H. Bretschneider,
Steinweg 56.

H. Schindler, Halle a. S.

Uhrmacher.

Gr. Ulrichstrasse 35,

Ecke der Promenade.

Empfehle:

Goldene Damen-Remontoir v. 24, 30, 36, 40, 50 bis 150 Mark.
Goldene Herren-Remontoir v. 50, 60, 70, 90 bis 300 Mark.
Damen- u. Herren-Remontoir v. 10, 12, 15, 18, 24 bis 60 Mark.
Regulator von 14, 18, 20, 24, 30, 40, 50 bis 75 Mark.
Tisch- u. Stutzuhren von 10, 15, 20, 25, 35, 45 bis 60 Mark.
Kuckucksuhren v. 12, 14, 16, 18 bis 30 Mark.
Weck- u. Wanduhren v. 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis 20 Mark.
Für gutes Gehen leiste 2 Jahre Garantie.

Lager von
System Glashütter und Genfer Damen- und Herren-Uhren
in Gold und Silber.

Trauringe à Paar v. 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 18, 22, 24 bis 40 Mk.
Armbänder v. 1, 2, 3, 4, 6, 8, 10, 12 bis 40 Mark.
Herren- u. Damenketten v. 50 Pfg., 1, 2, 2.50, 3, 4, 6, 10 bis 40 Mark.
Medaillons für Herren und Damen v. 2, 3, 4, 6, 8 bis 20 Mark.
Ohrringe und Broschen von 50 Pfg., 1, 1.50, 2, 3, 4, 6, 8 bis 30 Mark.
Herren- u. Damenringe v. 2, 2.50, 3, 4, 6, 8, 10 bis 30 Mark.
Halsketten, Kreuze, Korallenketten, Manschettenknöpfe, Shlipsnadeln.
Die Waaren sind in meinem Schaufenster mit den Preisen ausgestellt.
Reparaturen werden billigst ausgeführt. [5201

Kindergarten, Laurentius-Str. 7,

des staatl. concess. **Kindergärtnerinnen-Seminars** von **L. Sellheim** (Dir. Eyssell-Weidling). Aufnahme von Zöglingen. Wiederbeginn am 2. Januar.

Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten Ausloosung von Kreis-Obligationen **des Mansfelder Seekreises** sind folgende Nummern gezogen worden:

I. Emission vom 1. Juli 1856.

Litr. A à 1000 Thlr. No. 19, 48,
Litr. B à 500 Thlr. No. 8, 27, 36, 39, 44, 55, 59, 72, 80, 94, 100,
Litr. C à 200 Thlr. No. 35, 36, 51, 70, 75, 104, 114, 121, 123, 175, 189, 197,
Litr. D à 100 Thlr. No. 31, 147.

II. Emission vom 1. Juli 1863.

Litr. A à 1000 Thlr. No. 10,
Litr. B à 500 Thlr. No. 22,
Litr. C à 200 Thlr. No. 16, 17, 28, 43, 47, 83, 88, 90,
Litr. D à 100 Thlr. No. 71, 130.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge vom 1. Juli 1896 ab gegen Rückgabe der Obligationen mit den dazu gehörigen, erst nach dem 1. Juli 1896 fälligen, Zins-Coupons nebst Talons bei der Kreis-Communal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen. Für etwa fehlende Coupons wird der Betrag vom Kapital gekürzt werden.

Von den am 14. Dezember 1894 ausgeloosten Kreis-Obligationen sind bis jetzt noch nicht eingelöst worden:

I. Emission vom 1. Juli 1856.

Litr. A à 1000 Thlr. No. 47,
Litr. B à 500 Thlr. No. 48, 62, 84.

II. Emission vom 1. Juli 1863.

Litr. C à 200 Thlr. No. 8.

Die Einlösung dieser Obligationen wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Eisleben, den 14. Dezember 1895.

Der Kreis-Ausschuß des Mansfelder Seekreises.
von Wedel. [5110

Denkmal f. Hermann v. Helmholtz.

Zur Errichtung eines Denkmals für Hermann v. Helmholtz ist in Berlin ein Centralcomité zusammengetreten.

Auch unsere Stadt darf in der Bethätigung ihrer Verehrung für den verewigten großen Forscher nicht zurückbleiben.

Die Unterzeichneten haben sich als Ortsausschuß für Halle und Umgebung vereinigt und sind bereit, Beiträge zum Helmholtz-Denkmal entgegenzunehmen.

Insbesondere liegen Listen bei Herrn Kommerzienrath Lehmann, Gr. Steinstraße 19 und bei Herrn Buchhändler Dr. Niemeyer, Gr. Steinstraße 77/78 aus.

Professor Dr. **Bernstein.** Kommerzienrath **Dehne.** Professor Dr. **Dorn.**
Professor Dr. **Droysen,** Rektor der Universität. Professor Dr. **B. Erdmann.**
Professor Dr. **H. Erdmann.** Sanitätsrath Dr. **Fielitz.**
Geh. Regierungsrath Professor Dr. **v. Fritsch,** Präsident der Akademia Leopoldina.
Geh. Medizinalrath Professor Dr. **v. Hippel.** Geh. Sanitätsrath Dr. **Hüllmann.**
Geh. Oberregierungsrath Professor Dr. **Kühn.** Kommerzienrath **Lehmann.**
Direktor Dr. **v. Lippmann.** Geh. Regierungsrath Professor Dr. **Märcker.**
Professor Dr. **F. Meyer.** Buchhändler Dr. **Niemeyer.** Kommerzienrath **Riedel.**
Professor Dr. **Schmidt.** Geh. Oberregierungsrath D. Dr. **Schrader,** Universitätskurator.
Geh. Regierungsrath Professor Dr. **Volhard.** Professor Dr. **Wangerin.** [1589

Vermiethungen.

Herrschaftliche I. Etage

7 Zimmer, Balkon, Bad und Gartenbenutzung nebst reichlichem Zubehor zu vermiethen u. 1. Apr. 96 zu beziehen.
Wilhelmstr. 18, part.

Königstr. 90, neben der Reichsbank, **herrschaftl. Hochparterre, 5 Stub., Küche, reichl. Zubehör, Badeeinr., Wasser-Clos. u. Gartenben., per 1. April 1896.** Näh. daselbst 1 Treppe im Compt.

Herrschaftlich. Hochparterre
6 Z. und Zubehör, **Garten,** jetzt oder spät. zu verm.; incl. Heizung **1400 M.**
Königstr. 92, am Waisenhaus.

Offene und gesuchte Stellen.

Am 1. April 1896 findet ein jüngerer, an Thätigkeit gewöhnter [5156

Verwalter

auf einem Rittergute in der Nähe von Halle Stellung. Gehalt 400 Mark. Zeugnisse sind an die Expedition dieser Zeitung unter **Z. 15156** einzusenden.

Auf ein Rittergut im Königreich Sachsen (Nähe Leipzigs) wird zum möglichst baldigen Antritt zur Besorgung der Schweine ein gut empfohlenes **Mädchen** oder ein **Futtermeister** gesucht gegen hohen Lohn.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Zeugnißabschriften und Gehaltansprüche nebst kurzem Lebenslauf unter **Z. 15037** an die Expedition dieses Blattes einsenden.

Ein junger Mann aus guter Familie findet pro 1. Januar oder auch später als

Oekonomie-Eleve

auf einem Rittergute Aufnahme Gefl Offerten unt. **C. G. postlag. Roßbach**

Auf ein größ. Gut i. Th. wird zum 1. Januar **ev. 1. Febr.** ein praktisch und theoret. gebild. **Verwalter** aus anständ. Familie, als Feldverw. u. z. Beauff. d. Leute ges. **Nur beſt. Zeugnißabschr., die nicht zurückgesandt werden, find. Berücksichtigung. Off. mit Gehaltsford. unter M. G.** Exped. der Eisenacher Zeitung.

Lackirer-Gesuch.

Für meine **Wagenfabrik** suche ich für **dauernde Stellung** einen tüchtigen, selbstständigen Lackirer als **Werkführer.**
Neuhaldensleben. (5035
Herm. Noack.

Junges sauberes, an Arbeit gewöhntes

Mädchen

für kleinen Haushalt zum 1. Januar gesucht. Offerten unter **A. L.** an die Exped. dieses Bl.

Wegen Verheirathung meiner jetzigen, suche ich **zum 1. April 1896** eine perfekte tüchtige

Kochmamsell,

die in der Federviehzucht nicht unerfahren ist. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche sind einzusenden an **A. O. I postlagernd Zeitz.** (5167

Land- u. Stadtwirthschafterin, **Kochmamsells,** Stützen, Verkäuferin, Köchin, Stubenmädchen, Mädchen f. Küche u. Hausarbeit, Kinderfrauen, Kindermädchen werden gesucht u. nachgew. **d. Pauline Fleckinger,** Ranischestraße 5. [5171

Für einige Vor- u. Nachmittagsstunden **wird zum 2. Januar eine Aufwärterin gesucht von Frau Direktor Dammann,** Waisenhaus. [5192

Bekanntmachung.

In unserem **Gesellschaftsregister betr. Vereinsbrauerei Artern, Aktiengesellschaft zu Artern.** ist sub Nr. 10 Kol. 4 vermerkt worden:

„In der Sitzung des Aufsichtsrathes **vom 14. Dezember 1895 ist dessen** stellvertretender Vorsitzender Amtsrath **Boeving zu Artern** auch für die Zeit vom 14. Dezember 1895 bis zum Schluß der nächstjährigen Generalversammlung zum Stellvertreter des Vorstandsmitgliedes, Direktors **Grobecker,** in Behinderungsfällen bestellt worden. [5137

Artern, den 20. Dezember 1895.

Königliches Amtsgericht.

Die Arbeitsnachweisstelle Halle a. S., Kl. Klausstraße 14, ersucht diejenigen Herren Hauswirthe, welche bei eintretendem Schneewetter Leute zum **„Schneeschippen“** wünschen, Anmeldungen schon jetzt an dieselbe gelangen zu lassen.

Die gewünschten Leute werden ohne nochmalige Meldung fr. Zt. sofort zur Verfügung stehen. (5147

Vermittelung für Arbeiter kostenlos. Die Verwaltung.

60,000 Mark

von pünktlichem Zinszahler bei billigstem Zinsfuß **gesucht.** Gefl. Off. u. **B. S. 6824** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.** [5197

Eine frischmilchende **Kuh** mit Kalb verkauft **Sennewitz Nr. 5.**

Eine fette **Kuh** und eine neumilchende **Kuh** mit dem **Kalbe** sind zu verkaufen in 5158] **Schwoitsch Nr. 9.**

Ein großer gelbbrauner **Hund,** auf den Namen „Sultan“ hörend, ist entlaufen. Wiederbringer erhalten Belohnung.

Benustedt, am 28. Dezember 1895.
5193] **G. Koecher.**

Lehranstalt

für landw. u. kaufm. Buchführung von **J. A. Dewitz,** Halle a. S., Große Steinstraße 44, neben Walhalla.

Die regelm. Lehrkurse für **Herren und Damen** nehmen am 2. Januar k. Jahres Vorm. 9 resp. Nachm. 2 Uhr ihren Anfang und bleiben dieselben unberührt durch die noch für die Kgl. Regierungsbeamten hier und in Merseburg bestehenden. Für Studirende, Beamte und Vereine besondere Kurse, da die Lehranstalt durch Anstellung eines kaufm. u. landw. gebild. Lehrers ausreichend mit Lehrkräften versehen ist.

Lehrmethode: mündl. Vortrag verb. mit prakt. selbst Arbeiten. Eintritt jederzeit, Prospekte gratis. Auf Wunsch Stellennachweis. Sprechst. Vorm. 9 bis 11 Uhr. Nachm. 2—4 Uhr.

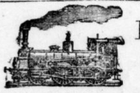
Goldin-Remontoir-

Anker-Uhr für Herren, von echtem Golde nicht zu unterscheiden, versende ich, so lange der Vorrath reicht, zum Spottpreise von nur M. 4,50. Goldin-Damen-Remontoir-Anker-Uhren à M. 5,50. Für guten Gang 2 Jahre Garantie. **Goldin-Uhrketten für Herren und Damen à M. 1,50, Goldin-Ringe à M. 1,50. Vorzügliche Weckeruhren à M. 3.** Versand gegen Nachnahme oder vorher. Geldeins. (auch Briefmarken) durch die Firma: **Feith's Neuheiten-Vertrieb in Dresden A. 9.**

Pädagogium Thale a. Harz.

Für Schüler sehr gesunder Aufenthalt, gute Pflege und gewissenhafte Vorbereitung für alle Klassen höherer Schulen. Individuelle u. energische Förderung. Beste Empfehlungen. P. mit Unterr. 800 bis 1000 M. jährl. Prospekte. Dr. Lohmann.

Winter-Fahrplan.



(Mitteleuropäische Zeit.)

Giltig vom 1. Oktober 1895.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle a. S. nach

Thüringen: 3.04 V. — 5.45 V. — *7.55 V. — D. 9.59 V. — 10.28 V. *10.48 V. (n. München über Zeitz und nach Stuttgart über Würzburg). — *11.27 V. — 1.10 N. — 2.22 N. — 5.39 N. — 7.20 N. (bis Merseburg, nur Werktags). — *7.41 N. (direkter Anschluss nach München über Zeitz). — 11.7 Ab. (fährt bis Erfurt). — D. 11.57 Abd.

Berlin: 12.28 V. — *3.58 V. — D. 4.27 V. — 7.44 V. — *9.12 V. — 11.12 V. — 1.52 N. — *5.31 N. — 5.46 N. — *8.23 N. — 8.47 N. (in Bitterfeld umsteigen, von dort Schnellzug 1-3.) — D. 9.47 N.

Leipzig: 2.57 V. — 4.33 V. — 5.45 V. — 6.49 V. — *7.30 V. — 7.46 V. — 9.18 V. — 10.22 V. — *10.44 V. — 11.52 V. — 1.43 N. — 3.52 N. — *5.17 N. — *5.35 N. — 6.30 N. — 7.13 N. — 8.42 N. — 9.19 N. — *11.5 N. — 11.58 N.

Magdeburg: 12.22 V. — 5.12 V. — 7.17 V. — 10.5 V. — 11. — V. (bis Cöthen). — *11.38 V. — 1.32 N. — 3.25 N. — 5.53 N. — *7.14 N. — 8.45 N. — *10.48 N.

Nordhausen-Kassel: 5.30 V. — 6.54 V. (b. Nordhausen). — 9.14 V. — *11 V. 2.20 N. — 4.05 N. (bis Nordhausen). — 6.2 N. — *10.33 N. — 11.10 N.

Aschersleben - Halberstadt - Grauhof: 5.12 V. — 7.57 V. — 11.42 V. — *1.30 N. (nach Hannover über Hildesheim, Anschluss nach Köln). — 3.17 N. — 6.25 N. — 10.23 N.

Sorau-Guben: 7.51 V. — 11.34 V. — *2.18 N. — 6.23 N. — 11.10 N.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle a. S. von:

Thüringen: 12.16 V. — *3.54 V. (von München über Zeitz). — D. 4.22 V. — 5.38 V. (von Merseburg nur Werktags). — 6.48 V. (kommt von Erfurt). — *9.8 V. — 10.37 V. — 1.16 N. — 2.11 N. — 5.11 N. — *5.26 N. — *8.19 N. (von München u. Stuttgart) — 8.36 N. — D. 9.43 N.

Berlin: 2.59 V. — 5.4 V. — 7.38 V. (von Bitterfeld). — D. 9.55 V. — 10.16 V. — *10.44 V. — *11.23 V. — 2.7 N. — 5.20 N. — *7.32 N. — 9.4 N. — 11.03 N. — D. 11.53 N.

Leipzig: 12.11 V. — 5.05 V. — 5.34 V. — 6.39 V. — 7.11 V. — 7.49 V. — 9.46 V. — 10.35 V. — *11.35 V. — 1.17 N. — *1.27 N. — 3.5 N. — 4.28 N. — 5.34 N. — 6.15 N. — *7.9 N. — 7.38 N. — 8.35 N. — 9.31 N. — 10.20 N. — *10.44 N.

Magdeburg: 2.44 V. — 7.10 V. (v. Cöthen). — *7.26 V. — 9.3 V. (v. Cöthen). — 10.5 V. — *10.39 V. — 1.29 N. — 3.39 N. — *5.13 N. — 6.58 N. — 9.12 N. — *10.59 N.

Nordhausen-Kassel: 3.25 V. (von Nordhausen). — 6.55 V. (v. Nordhausen). — *7.20 V. — 9.58 V. — 1.22 N. — 5.23 N. — *8.16 N. — 10.27 N. (von Nordhausen). — 10.36 N.

Aschersleben-Halberstadt-Grauhof: 5.38 V. (v. Cönnern nur Werktags). — 7.35 V. (v. Halberstadt). — 10.12 V. — 12.38 N. — 5.7 N. — *5.32 N. (v. Köln u. Hannover über Hildesheim). — 9.10 N. — 11.51 N.

Sorau-Guben: 7.36 V. (von Torgau). — 10.20 V. — *1.2 N. — 3.40 N. — 7.21 N. 10.10 N.

Zeichen: D. bedeutet Durchgangsschnellzug I. u. II. Kl., nur gegen Lösung von Platzkarten zu benutzen (bis 150 km I./II. Kl. 1 Mk., über 150 km I./II. Kl. 2 Mk.). * Schnellzug mit I.—III. Kl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189512282-19/fragment/page=0007

Karmrodt'sche Musikalienhandlung
Reinhold Koch, Barfüßerstr. 20.

Stadt-Theater.

Direktion **Hans Julius Rahn.**

Sonntag, den 29. Dezember 1895.
Nachmittags 3½ Uhr.
20. Fremdenvorstellung bei halben Preisen.
Zum 10. Male:
Mit **neuer** Ausstattung an Dekorationen und Kostümen.

Sneewittchen und die sieben Zwerge.

Weihnachts-Komödie in 5 Akten und 8 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner.
Musik von Kapellmeister A. Mohr.
Ballet-Arrangements von Elena Nadina.
In Szene gesetzt vom Direktor **Hans Julius Rahn.**
Dirigent:
Kapellmeister C. Compes de la Porte.

1\. Akt 1. Bild: **Der Zauberspiegel und das Hoffest.**
2\. „ 2. „ **Bei den Zwergen.**
3\. „ **Sneewittchens Traum.**
3\. „ 4. „ **Der goldene Kamm.**
4\. „ 5. „ **Was sich der Hof erzählt.**
6\. „ **Die Obsthändlerin.**
5\. „ 7. „ **Sneewittchen's Erlösung.**
8\. „ **Sneewittchen's Brautfahrt.**

Apotheose.

Die Königin . . . . H. Hoffmann.
Prinzeß Sneewittchen, ihre Stieftochter . . . . Jenny Hilm.
Der Prinz v. Goldlande Leop. Kramer
Otto, sein Begleiter . . Heinrich Götz.
Der Minister Montatilla G. Conradi.
Hofdame Antenna . . F. Bohnsach.
Hofdame Sipho . . . Anna Lissé.
Kammerherr Cucurbitala R. Garrison.
Hofherr Perver . . . Alfred Boger
Der Ceremonienmeister Aug. Schlüter.
Ein Hofherr . . . . C. Markgraf.
Berthold, ein Jäger . . Rud. Lorenz.
Blick, Pick, Knick, Dick, Nick, Strick, Schick – Zwerge . . F. Schneider. M. Bergmann. * * * …
Der König vom Goldlande, dessen Hofstaat, Gefolge der Königin, Gefolge des Prinzen, Pagen, Genien, Traumgestalten, Bauern und Bäuerinnen, Gnomen.
Im 1. Bilde: 1. **Bolero**, getanzt vom Corps de ballet.
2\. **Grand Ballet de fleures**, arrangirt von der Balletmeisterin Elena Nadina, ausgeführt von derselben, der Solotänzerin Frida Walden, dem Corps de ballet und 16 Ballet-Elevinnen.
a) **Entrée.**
b) **Adagio.**
c) **Variation**, getanzt v. Frida Walden.
d) **Polka-Variation**, getanzt von Elena Nadina.
e) **Grand Ballabile**, ausgeführt von Elena Nadina, Frida Walden, dem Corps de ballet und 16 Ballet-Elevinnen.
Im 6. Bild: **Großer Fackeltanz**, ausgeführt vom gesammten Personal.
Im 8. Bild: **Palmen-Walzer**, arrangirt von der Balletmeisterin Elena Nadina, ausgeführt von derselben, Frida Walden, dem Corps de ballet und 8 Ballet-Elevinnen.
Die neuen Costüme sind von der Obergarderobin Frau Steuer angefertigt.
Die neuen Dekorationen sind aus dem Atelier von J. Heymann, Leipzig.
Nach dem 4. Bilde eine längere Pause.

Sonntag, den 29. Dezember 1895.
102. Vorstellung.
25. Vorstellung außer Abonnement.
Abends 7¼ Uhr.
Neu inscenirt und ausgestattet.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
In Scene gesetzt vom Direktor **Hans Julius Rahn.**
Dirigent:
Kapellmeister **Carl Frank.**
Personen:
Heinrich der Vogler, deutscher König . . . . . . C. Listemann.
Lohengrin . . . . . . H. Hauschmann.
Elsa von Brabant . . E. Breuer.
Herzog Gottfried, ihr Bruder . . . . . * * *
Friedrich von Telramund, brabantischer Graf . Osk. v. Lauppert.
Ortrud, seine Gemahlin H. Haebermann.
Der Heerrufer des Königs Jos. Cianda.
Erster, Zweiter, Dritter, Vierter Edelknabe . . M. Bergmann. Hanna Stark. E. Breithaupt. Frida Bohnsach.
Erster, Zweiter, Dritter, Vierter Brabantischer Edler Willi Wirk. Arno Faber. Osk. Schramm. Johann Kaula.
Sächsische und thüringische Grafen und Edle, Edelfrauen, Männer, Frauen, Knechte.
Nach dem 1. und 2. Akte finden längere Pausen statt.

Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft, Halle a/S.

empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transactionen, u. A. für
An- u. Verkauf von Effecten — Discontirung guter Wechsel — Inkasso
Conto-Current —, Depositen —, Check — u. Lombard-Verkehr
Hypotheken-Verkehr
von 3½% auf Ackerhypothek — von 3¾% auf Stadthypothek.

Carl Stangen's Gesellschaftsreisen

nach dem **Orient** und nach **Italien.**

Nilreise bis 1ten u. 2ten Cataract.
Rückreise über **Syrien, Constantinopel** oder durch **ganz Italien** einschl. **Sicilien.**
Dauer 32 bis 109 Tage; 950 bis 4300 Mark.

Florenz, Rom, Neapel (Vesuv), Sicilien oder Riviera.
Dauer 25 bis 50 Tage, Preis 680 bis 1550 Mark.

Nach
Spanien, Tunis, Algier, Bosnien, Russland.
Januar, Februar, März, April, Mai.
Grosse Auswahl der beliebtesten Touren nach allen Theilen des Orients.

Für Alleinreisende alle Arten **Billets** für Eisenbahnen und Dampfschiffe.
Prospekte versendet **kostenfrei**

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Erstes deutsches Reise-Bureau.
Agentur aller bedeutenden Eisenbahn- und Dampfschiff-Verwaltungen. [5175

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Neuer Spielplan!

Die Gesellschaft **Maizenovic** (acht Damen), Darstellerinnen lebender Wandel-Bilder. — Die **Boines**-Truppe, Elite-Gymnastiker am drehbaren Trapez. — Mr. **Charles Pauly**, Thier- u. Vogelstimmen-Imitator. — Messrs. **Cordelly** u. **Hersleb**, excentrische Bravour-Reckturner. — **Brothers Black** und **White**, musikalisch-excentrische Fantasten. Die Geschwister **Thekla** u. **Alexander Blanche**, Gesangs-Duettisten. — Herr **Bernhard Marx**, Gesangs- und Charakter-Humorist. [4083
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Jeden Sonntag
Nachmittags 4—6 Uhr
Große
Nachmittags-Vorstellung.
Eltern, Vormünder, Erzieher u. s. w. haben das Recht, auf je ein Billet **ein Kind frei** dazu mitzubringen.

Jeden Sonntag
Vormittags von ½12 Uhr bis ½2 Uhr
Grosser Frühschoppen
bei
Frei-Concert.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Morgen Sonntag, Nachm. 3½ Uhr
Großes Concert
der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Rgts. Nr. 36. [5172
Entree 30 Pfg. O. Wiegert.

Pfaffendorf-Gollme!

Zum
Sylvester-Ball
ladet freundlichst ein
5189] **Th. Zscheyge.**

Stadt-Theater.

Direktion **Hans Julius Rahn.**
Montag, den 30. Dezember 1895.
103. Vorstellung.
78. Abonnements-Vorstellung.
Farbe roth.
Anfangs 7¼ Uhr.

Ein gemachter Mann.

Posse mit Gesang in 3 Akten (5 Bildern) von Eduard Jacobson.
Musik von G. Michaëlis.
In Scene gesetzt vom Direktor **Hans Julius Rahn.**
Dirigent:
Kapellmeister C. Compes de la Porte.
Personen:
Baron Erich v. Elmenhorst . . . . . . Fritz Jaenecke.
Baron Kurt von Elmenhorst, seine Neffe . . Heinrich Götz.
Pasewalk, Rentier . . Gustav Conradi.
Friederike, seine Frau . Anna Lissé.
Else, beider Tochter . . Jenny Hilm.
Toni Sendler, deren Gesellschafterin . . . . F. Bohnsach.
Theodor Lux . . . . Alex. Lipowitz.
Wallberg, Randow, Ulfert – Maler – L. Kramer. Rudolf Jahn. W. Wirk.
Gollmitz, Bildhauer . . Alfred Boger.
Laura Jungblut, Wittwe J. Schneider.
Dörthe, Dienstmädchen bei Pasewalk . . . Frida Walden.
Wetterhahn, Gerichtsvollzieher . . . . . R. Garrison.
Lanzke, Feuerwehrmann A. Schlüter.
Künstler und deren Frauen, Gäste auf dem Künstlerfest.
Ort der Handlung: Berlin.
Zeit: die Gegenwart.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

National-Theater.

Sonnabend, den 28. Dezember 1895.
Zum 1. Male wiederholt.
Großer Lacherfolg! Großer Lacherfolg!
Der große Komet.
Schwank in 3 Akten v. C. Laufs und Wilhelm Jacoby.
Sonntag, den 29. Dezember 1895.
Zum 3. Male:
Letzte Aufführung.
Die schöne Helena.
Komische Operette in 3 Akten von Offenbach.
Montag, den 30. und **Dienstag**, den 31. Dezember bleibt das Theater
geschlossen!
Mittwoch, den 1. Januar 1896.
Zum 1. Male:
Lumpaci vagabundus.
Leim . . . . . . H. Felbinger.
Knierien . . . . . . C. Siegwart.
Zwirn . . . . . . Hans Seidl.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7½.

Wintergarten.

Morgen Sonntag, Abends 8 Uhr,
Großes Concert
der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36. [5173
Entree 30 Pf. O. Wiegert.

Hochfeine [5183
Punschessenzen
empfehlen **C. Walthers Nachf.**
Moritzzwinger 1 u. Steinweg 26.

Düsseldorfer Punsch-Essenzen,

Ananas, Burgunder, Kaiser-Rum, Arac, Rothweinpunsch von **J. Selner, Fr. Nienhans Nachf., Otto Jannasch.**
Echt schwedischer Punsch von J. Cederlunds Söhne,
feinster alter Jam.-Rum, Arac de Goa,
echt franz. Cognacs
von **J. Henessy & Cie., E. Remy Martin & Cie., Jules Robin & Co. in Cognac, Deutscher Cognac, frische Ananas, Pommeranzen, Pfirsiche, Erdbeeren, Ananas** in Gläsern u. Dosen, **Bowlen-Essenzen.**
Bowlen-Weine, deutsche Schaumweine, echte Champagner,
Täglich frische prima Holländer Austern.

Sprengel & Rink,

Telephon 414. — Leipzigerstraße 2.

Rathskeller-Restaurant.

Jeden Sonnabend: Eisbein, Sauerkohl, Erbsenbrei. **Abend-**
Jeden Sonntag: **Hühnerfricassée.** **Stamm.**
Mittagstisch im Abonnement 1 Mk. von 12—3 Uhr.
Jeden Donnerstag Vormittags von 11—2 Uhr
Versammlung der Landwirthe des Saalkreises.

Kunstgeschichtliche Vorlesungen.

II. Cyclus: Albrecht Dürer
8 Mal, Mittwochs 5—6; Anfang 8. Januar 1896.
Eintrittskarten (für 4 M.) beim Castellan des Universitätsmuseums. Es empfiehlt sich, dieselben nicht erst beim Beginn der Vorlesungen zu lösen.
5143] **Droysen.**

Renelt's

Restaurant, Café, Wein- u. Austernhaus

Gr. Steinstrasse 43 part u. I. Etage.
Haus allerersten Ranges.
Empfehle täglich Pa. Holl. und Holsteiner Austern, Helgol. Hummer, sowie alle Delicatessen der Saison. — Grosse gewählte, stets der Saison entsprechende Speisekarte.
Täglich frische
Mocturtle-, Oxtail-, Champignon- und Austern-Suppe.
Vorzügl. Mittagstisch von 1—3 Uhr, à Couvert 1,50 Mk., im Abonnement à Couvert 1 Mk.
Diners von 2—6 Uhr, à Couvert 3 Mk., nach deutsch, engl. u. franz. Geschmack.
Dejeûners, Diners u. Soupers von den einfachsten bis zu den gewähltesten zu jeder Tageszeit.
Erste u. beste Bezugsquelle für Pa. Holl. u. Holsteiner Austern.
Eine Auster hat nur dann ihr natürliches Aroma, wenn der Umsatz ein solcher ist, dass tägl. frische Waare bezogen wird. In meiner Austernhandlung treffen täglich frische Sendungen direct von meinem Fischer hier ein und wird jeder Posten am hiesigen Platze, sowie nach ausserhalb prompt geliefert.
Austernmaschinen zum Oeffnen stehen zur Verfügung.
Telgramm-Adresse für ganz Deutschland: **Austern-Renelt, Halle a. S.**, für Holland: **Austern-Renelt, Gersecke.**
Halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Mit vorzüglichster Hochachtung
Austern-Renelt.
Zugleich Pächter der Reichsgräfl. Kur-Etablissements in Warmbrunn.

Pfeffersche Buchhandlung,

22 Markt (im Ring)
empfiehlt ihren großen
Journallesezirkel.
Abonnement auf alle Zeitschriften.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189512282-19/fragment/page=0008

Halle (Saale). **2. Beilage zu Nr. 606 der Halleschen Zeitung.** 28. Dezember 1895.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Die „Genossen“ als Arbeitgeber.

Es ist schon mehrfach erörtert, welche eigenthümliche Erfahrungen manche Arbeiter machen, die von „Genossen“ beschäftigt werden. Doch auf keinem Gebiet ist in dieser Beziehung der Unterschied zwischen Reden und Thun schroffer zu Tage getreten als innerhalb der sozialdemokratischen Konsumvereine. Besonders in Sachsen haben sich diese in großer Zahl und zu einem erheblichem Umfange entwickelt; dort kann man auch die Arbeitgeber-Liebenswürdigkeit der Mitglieder dieser Vereine am besten kennen lernen. Die zahlreichen Lagerhalter der Konsumvereine scheinen jene Liebenswürdigkeit ganz besonders zu fühlen. Diese Lagerhalter sind bekanntlich meistens ältere bewährte „Genossen“, Familienväter, von denen viele der rothen Partei erhebliche Dienste geleistet, Stellung und Besitz geopfert haben. Nun sollte man annehmen, daß die sozialdemokratischen Leiter und Mitglieder derartiger Konsumvereine als Arbeitgeber, schon des guten Beispiels wegen, mit peinlicher Gewissenhaftigkeit darauf sehen und hinwirken würden, in den ihrem Einfluß unterstellten Handelsgeschäften musterhafte Arbeitsbedingungen einzuführen. Man sollte glauben, daß die Sozialdemokratie hier mit einer wahren Begierde die Gelegenheit zu hervorragenden Arbeiterschutzbedingungen, zur Regelung der Arbeitszeit und zur Durchführung aller der Forderungen ergreifen werde, welche sie sonst in so reichlichem Maaße auch an die Inhaber kaufmännischer Geschäfte zu stellen pflegt. Hier konnte die Partei einmal den „Bourgeois-Kaufleuten ein Muster der ihr vorschwebenden wahren wirklichen Arbeiterfürsorge zeigen, hier konnte sie den Beweis liefern, daß sie gewillt sei, ihre Angestellten nicht als abhängige „Leute“, sondern nach den Grundsätzen der „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ zu behandeln.

Wer etwa glaubte, die Sozialdemokratie werde als Arbeitgeberin in den Konsumvereinen „feurige Kohlen auf das Haupt der kapitalistischen Unternehmer“ sammeln, der hat sich gröblich geirrt. Die Sozialdemokratie verschmäht es auch als Arbeitgeberin, jene Tugenden zu entfalten, die ihren Grundsätzen innewohnen, wie sie stets mit tönenden Worten behauptet. Je zahlreicher und umfangreicher sich die sozialdemokratischen Konsumvereine entwickelten, um so lauter sind auch die Klagen der Angestellten geworden. Vielfach drängen die Angestellten vergeblich auf die Beseitigung erheblicher Uebelstände und häufig ist es dieserhalb zu heftigen Auseinandersetzungen, öffentlichen Erörterungen und dauernden Zerwürfnissen zwischen den „Genossen-Arbeitgebern“ und den „Genossen-Arbeitnehmern“ gekommen.

Die Gegensätze wurden schließlich so groß, daß die Geschäftsführer der Konsumvereine, die Lagerhalter, ihren „politischen Freunden und Genossen“ offen den Krieg erklärten. Schlagwörter, wie „Ausbeutung,“ „Unterdrückung,“ die man sonst nur gegen die „Bourgeois“ anwandte, wurden nun den „Genossen“ an den Kopf geschleudert. Da die sozialdemokratischen Konsumvereinsarbeitgeber augenscheinlich noch zäher sind, als die „kapitalistischen“ Unternehmer, so wurde der Kriegszustand ein dauernder; die sächsischen Lagerhalter hielten verschiedene „Tage“ ab und gründeten auf dem letzten vor einiger Zeit einen Verband, der jetzt bereits kampfgerüstet den „Genossen-Arbeitgebern“ gegenübertritt. Er hat kürzlich seine Forderungen veröffentlicht. Verlangt wird von ihnen namentlich kürzere Arbeitszeit und bessere Gehaltsbedingungen. Die Sonn- und Feiertagsarbeit soll in den Konsumvereinen beseitigt, die tägliche Arbeitszeit auf ein verständiges Maß beschränkt und eine regelmäßige Mittagspause eingeführt werden. Was gegenwärtig in dieser Beziehung für Zustände in den sozialdemokratischen Betrieben herrschen, das geht aus einer Statistik hervor, die sich in dem erst kürzlich der Oeffentlichkeit übergebenen Bericht über die Verhandlungen des letzten Lagerhaltertages finden.

Nach diesen von Angestellten der sozialdemokratischen Konsumvereine mitgetheilten Zahlen stellt sich, wie die „Köln. Zeitung“ mittheilt in einzelnen Vereinen Arbeitszeit und Lohn wie folgt: In Dresden ergaben sich bei 70—73 wöchentlichen Arbeitsstunden 23 Mk. wöchentlich, in Deuben bei 75 Stunden 23—25 Mark wöchentlich, in Potschappel bei 78 bis 84 Stunden 90—110 Mk. für Männer monatlich, 50—70 M. für Frauen, in Pieschen bei 76 Stunden 28—29 M. wöchentlich, in Freiberg bei 75 Stunden 900 M. jährlich, in Königstein bei 87—93 Stunden 80 M. für Männer, 40 Mk. für Frauen monatlich, in Sebnitz bei 90—96 Stunden 44 Mk. wöchentlich. Der höhere Lohn in Sebnitz wird jedoch durch den Umstand erheblich vermindert, daß der Lagerhalter etwa 600 Mk. jährlich für Hilfskräfte und außerdem noch Licht und Heizung aus eigener Tasche bezahlen muß. Dabei wird von den meisten Lagerhaltern eine Bürgschaft bis zu 1000 Mk. Höhe verlangt, auch haben sie für Kassenausfälle im vollen Umfange zu haften. Die von der Sozialdemokratie diesen „Genossen“ auferlegten Arbeitsbedingungen erscheinen wohl im rechten Lichte, wenn man berücksichtigt, daß es sich bei den Lagerhaltern um „qualifizirte Arbeiter“, um die Ausfüllung von Vertrauensposten handelt, für die selbst der „Bourgeois“ höhere Löhne zahlt, wie auch die Partei der „Brüderlichkeit“ gütigst zugesteht. Es mag im kaufmännischen Gewerbe, was die Höhe des Lohnes und die Länge der Arbeitszeit der Beschäftigten anlangt, manches zu bessern sein, aber die Sozialdemokratie hat am allerwenigsten Recht, sich als Sittenrichterin aufzuwerfen. Sie soll erst in den von ihr abhängigen Betrieben „menschenwürdige“ Zustände schaffen.

Weihnachten beim Kaiser.

Zur Weihnachtsfeier in der kaiserlichen Familie erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Kaiser hat unter Anderem von seiner Gemahlin sechs Limonadenbecher aus kostbarem englischen Porzellan mit den dazugehörigen goldenen Löffeln erhalten, ferner zwei Oelgemälde, Landschaften, sechs dekorirte Porzellanteller mit Scenen aus dem Marineleben und eine Stutzuhr, deren konvexes Uhrglas das Zifferblatt bedeutend vergrößert. Die Kaiserin wurde von ihrem Gemahl mit einem großen Oelgemälde, eine Scenerie an der Seeküste darstellend, beschenkt; außerdem erhielt sie einen alterthümlichen kostbaren Halsschmuck, der an einer Kette zu tragen ist. Unter den zahlreichen Geschenken, welche die Kaiserlichen Prinzen erhielten, interessiren besonders die Gewehre und die Trommeln. Die Gewehre sind verkleinertes Modell 88, zu Spandau ausgeführt, und in allen Theilen dem deutschen Ordonnanzgewehr völlig gleich.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts ließ der Urgroßvater des Kaisers, König Friedrich Wilhelm III., für seine drei ältesten Söhne, also den späteren König Friedrich Wilhelm IV., Kaiser Wilhem I. und Prinz Karl, zu Potsdam in der damals dort befindlichen Waffenfabrik drei kleine Gewehre des damaligen Armeemodells bauen, die alle drei uns bis heute erhalten sind. Sie befinden sich im ersten Stock des Berlines Zeughauses, in der Nähe der bei Belle-alliance erbeuteten Orden Napoleons I. Es sind Batterieschloß-Gewehre mit blanken Läufen und kurzem, flachem Bajonett. Das größte und bei Weitem schwerste ist eigenthümlicherweise das des Prinzen Karl, die anderen sind ziemlich gleich, doch ist das kleinste das des Kaisers Wilhelm.

Trommeln erhielten in diesem Jahre Prinz Adalbert und seine beiden jüngeren Brüder, da Prinz Eitel Friedrich bereits 1893 ein ganz gleiches Exemplar bekommen hat. Es sind Instrumente ganz neuen Modells (M. 92) mit Spannschrauben, anderer Tragweise u. s. w. Auf dem Weihnachtstisch des Kronprinzen prangte noch eine Uhr, genau einem Schweizerhause nachgebildet. Außerdem haben die drei ältesten Prinzen Offiziersdegen erhalten. Bleisoldaten und ähnliches Spielzeug waren auf den Tischen der Prinzen in bunter Menge aufgestellt. Dem kleinen Joachim bereitete ein Kasperle-Theater große Freude. Der Kronprinz wurde auch durch die vollständige Ausrüstung eines Gardes-du-Corps erfreut. Prinz Eitel Friedrich erhielt ein Geschenk, auf welches er sich schon lange gefreut hatte, einen prächtigen kleinen Grauschimmel. Die kleine Prinzessin erhielt eine Wasch-, Plätt- und Wäscheausstattung mit allem Zubehör.

Endlich sei noch auf die sehr schön verlaufene Weihnachts-Vorstellung bei dem Lehr-Infanterie-Bataillon hingewiesen, welcher die fünf ältesten Prinzen mit ihren Militär- und Zivilgouverneuren beiwohnten. Das Bataillon war, soweit die Mannschaften nicht beurlaubt waren, vollzählig erschienen. Auch das Offizierkorps mit seinen Damen war vollzählig versammelt. Zuerst hielt der Kommandeur von Uslar eine Ansprache, dann sangen die Theilnehmer der schönen Feier Weihnachtslieder. Hiernach präsentirte sich der Weihnachtsmann, dem Vernehmen nach ein Seeoffizier, und hielt an die Prinzen eine der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprache, wobei er auch eine Ruthe für die unartigen Kinder zeigte. Mit vielen Scherzen warf er schließlich vergoldete Nüsse unter die Anwesenden.

Als der Kaiser am Weihnachts-Heiligabend gegen 4 Uhr vom Mausoleum Kaiser Friedrichs kam, wo er kurze Zeit verweilt hatte, nahm er seinen Weg durch die Obeliskenstraße nach Sanssouci. Der Monarch trug Marine-Uniform und befand sich ohne jede Begleitung, wodurch es kam, daß er von den Vorübergehenden meist nicht erkannt wurde und deshalb auch bei einer Abtheilung Zöglinge vom großen Militär-Waisenhaus, die mit einem Lehrer einen Spaziergang gemacht hatten, vorüberschritt, ohne daß die Kinder Honneur gemacht hätten. Der Abtheilung folgte ein Lastwagen, welcher von dem Kutscher Friedrich Krause gelenkt wurde. Krause, der Soldat gewesen ist und den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht hatte, erkannte den Kaiser sofort, nahm straffe Haltung an, zog seine Mütze und rief laut: „Guten Abend, Majestät!“ Der Kaiser winkte nun dem Mann, daß er anhalten solle, trat dann an ihn heran und übergab demselben mehrere funkelnagelneue Zweimarkstücke mit den Worten: „Hier haben Sie eine Kleinigkeit zum fröhlichen Weihnachtsfeste,“ worauf er, ohne den Dank des Ueberraschten abzuwarten, schnell davonging.

Als das Kaiserpaar am ersten Feiertage im Park von Sanssouci spazierte, spielte sich eine hübsche Scene ab. Der Posten am Hauptwege, da wo der abgesperrte Theil beginnt, wurde bei dieser Gelegenheit vom Kaiser gefragt, ob er wohl Geschenke annehmen dürfe. Der Posten verneinte. „Aber“, fuhr der Kaiser fort, „wenn ich etwas gebe, was dann?“ „Auch dann nicht; wenn Majestät aber das Geschenk in's Schilderhaus legen, dann darf ich es nach Ablösung mitnehmen!“ Der Kaiser freute sich dieser Antwort und sagte, daß er jetzt eins hinlege; er faßte in's Portemonnaie, legte ein Geldstück in's Schilderhaus und meinte, der Posten solle es nicht vergessen. Das Kaiserpaar ging weiter; da unmittelbar hernach die Ablösung kam, sahen Kaiser und Kaiserin sich um, ob der Posten auch das Geschenk mitnahm, was dieser selbstredend nicht vergaß. Der Kaiser hatte ein Zehnmarkstück gespendet.

Heer und Marine.

— Der frühere kommandirende Generol des Gardekorps, General der Inf. Freiherr **v. Meerscheidt-Hüllessem,** ist, wie gestern schon telegraphisch gemeldet, vorgestern Nachmittag hier am Gehirnschlag gestorben. Gustav Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem wurde am 15. Oktober 1825 in Berlin geboren, trat 1843 als Musketier beim 21. Inf.-Regt. ein und wurde 1845 Sek.-Lt., 1857 Pr.-Lt., 1859 Hauptmann, 1864 Major, 1868 Oberstlt. und Kommand. des Füs.-Bats. im Gren.-Regt. No. 5. Beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges wurde er für die Dauer des mobilen Verhältnisses zum Kommandeur des 41. Inf.-Rgts., am 18. Januar 1871 zum Oberst und im Jahre darauf zum Kommandeur des 3. Garde-Grenadier-Regiments ernannt. Unter Stellung à la suite des Regts wurde Oberst v. M. am 15. Oktober 1874 mit der Führung der 11. Inf.-Brig. beauftragt, und am 18. Januar 1875 zum Generalmajor und Kommandeur dieser Brigade ernannt. Noch in demselben Jahre wurde ihm das Kommando der 4. Garde-Infanteriebrigade und im Jahre darauf das der 2. Garde-Infanteriebrigade übertragen. Nachdem er in den Jahren 1876 und 1877 vorübergehend zur Vertretung des Kommandanten von Berlin kommandire worden war, wurde er am 6. April 1880 zum Kommandanten von Berlin ernannt. Doch schon am 18. November desselben Jahres wurde er mit der Führung der 30. Division beauftragt, 1881 Gen.-Lt. und Kommandeur dieser Division und im folgenden Jahre Kommandeur der 28. Division. Am 15. Mai 1886 zunächst mit der Führung des fünften Armeekorps beauftragt, wurde er am 23. November 1886 zum Kommandeur dieses Korps ernannt. Nach seiner Beförderung zum General der Infanterie am 23. April 1888 wurde er am 19. September 1888 kommandirender General des Gardekorps und bald darauf ständiges Mitglied der Landes-Vertheidigungs-Kommission. 1893 wurde General v. M. mit Pension zur Verfügung gestellt. Der Verstorbene war Chef des Inf.-Rgts. von Boyen (5. Ostpr.) Nr. 41, das ihm am 2. September 1890 verliehen wurde.

Personalnachrichten.

— Dem Ober-Postsekretär a. D. **Benne** zu **Halle** a. S. ist der Rothe Adlerorden 4. Kl., dem Telegraphen-Sekretär a. D. **Raethel** zu Meiningen und dem Ober-Telegraphen-Assistenten a. D. **Franke** zu **Halle** a. S. der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Vermischtes.

Der Handwerks-Retter.

Wer redet so spät und macht soviel Wind?
Das kann nur der Herr von Boetticher sind.
All' seine Redekunst blitzt und spielt,
Wenn er die Handwerkskammer empfiehlt.

Mein Vater, mein Vater, und hörst du nicht dort
Den Jakobskötter schnauben Mord?“
„Sei ruhig, wir hören bald süßeren Ton
In Eugens dürren Blättern, mein Sohn.“

„Mein Vater, mein Vater — sie ziehen heran,
Isgraut verbündet mit Bassermann!“
„Sei ruhig, du mein Lieblingsgesetz!
Kommt Rickert, so endet die tolle Hetz!

„Mein Vater, beachte doch, eh's zu spät,
Wie selbst das Zentrum in Hitze geräth“!
„Nur ruhig, mein Söhnchen, nur nicht so knurr'g!
Ich drücke dich doch noch mit Mehrheit durch!“.

„Sie behandeln mich alle en canaille,
Selbst Fischbeck schimpft mich Wechselbalg!“
„Ach ja, mein Sohn, nun seh ich's genau:
Der Freisinn besonders macht heute flau!“

„„Diese Vorlage endet nicht Handwerks Noth;
Sie bietet uns Steine — wir wollen Brod!
Du Jammergesetz mach andere dumm!
Wart' nur, ich drehe den Hals dir um!““

„Mein Vater, mein Vater, und hörst du nicht,
Wie Michel zornig mit mir spricht?“
„Was kümmert's mich, ob der Michel schnubft!
Ich weiß ja, daß du nichts taugen thust!

„„Schau' her, du Bastard, den keiner ersehnt,
Du wirst einstimmig abgelehnt!““
„Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an —“
Boetticher, du hast mir leid gethan!

Dem Boetticher grauset's, er redet geschwind,
Man lacht des Armen, verlacht sein Kind;
Er hält sich bis Januar mit Noth,
In seiner Mappe, das Kind war todt!

(Deutscher Michel.)

Die gekränkte Unschuld. Das „Mainzer Journal“ berichtet über folgenden Scherz, der sich in Darmstadt abgespielt haben soll: Einer der dort bei einer Weinkneiperei betheiligten Herren kam nämlich in fröhlicher Laune auf den Einfall, sich heimlich ein Glas Essig geben zu lassen. „Rufen Sie mal den Wirt,“ wurde dann dem Kellner befohlen. Hurtig eilt der Gastwirth herbei, um sich nach dem Wünschen der Gäste zu erkundigen. „Aber Herr Wirth, soll das Winkler Hasensprung sein, kosten Sie doch selbst einmal, wie sauer das Zeug ist!“ Nichts ahnend setzt der Wirth das Glas an den Mund und nimmt einen festen Schluck. Zwar verzieht sich sein Gesicht sofort in Mitleid erregender Weise und man sieht, wie die Säure seinen Gaumen peinigt. Aber, daß es Essig gewesen ist, ahnt er nicht, und auf seinen Wein darf er doch nichts kommen lassen. Mit heroischem Muth bringt er also seine Mienen wieder in Ordnung und meint dann mit dem Tone gekränkter Unschuld: „Na, an dem Wein ist doch nichts auszusetzen!“

Gescheitertes Kriegsschiff. Der Kreuzer „Kwanping“, welchen die Japaner den Chinesen im japanisch-chinesischen Kriege weggenommen hatten, ist bei den Pescadores-Inseln am 21. Dezember gescheitert; **mehrere Offiziere und etwa 60 Mann werden vermißt.**

Ueber den Brand des Postpacketwagens auf der Strecke Berlin—Stralsund wird weiter gemeldet: Der Brand des von einem Soldaten begleiteten Waggons entstand kurz hinter Stralsund. Das Feuer verbreitete sich mit so rapider Schnelligkeit, daß der Soldat, welcher als Aushilfsbeamter diente, kaum Zeit fand, einige Packete zum Fenster hinauszuwerfen. Er selbst brachte sich dadurch in Sicherheit, daß er nach Abgeben des Nothsignals von dem in flotter Fahrt befindlichen Zug heruntersprang, wobei er einige glücklicherweise unerhebliche Verletzungen erlitt. Die verbrannten Packete, etwa 800 an der Zahl, waren fast sämmtlich nach Berlin bestimmt. Seitens der Oberpostdirektion ist übrigens eine Untersuchung wegen des häufigen Auftretens von Bränden in Postwagen zur Weihnachtszeit eingeleitet worden. Von fachmännischer Seite wird für diese auffällige Erscheinung folgende Erklärung gegeben: Bei dem riesigen Postverkehr zur Weihnachtszeit ist die Behörde gezwungen, auch Wagen in den Betrieb zu stellen, deren Federn abgenutzt sind und einem Drucke leicht nachgeben. Hierzu kommt, daß die Tragfähigkeit der Postwagen nicht taxirt ist und die Traglast nicht festgelegt wird. Ebensowenig kann bei einem Massenverkehr das Gesammtgewicht der zu verladenden Packete festgestellt werden. Bei noch so gutem Schmieren der Achsen entstehen leicht Achsenbrände, die dann die Ursachen des Feuers sind.

Eine traurige Weihnacht verlebte die Familie eines Berliner Kaufmanns A. Am Weihnachtsheiligenabend begab sich Frau A. nach dem Wohnzimmer, um hier den Weihnachtstisch zu ordnen und die Geschenke für den Gatten, sowie für ihr vierjähriges Töchterchen aufzubauen. Frau A. verblieb jedoch ungewöhnlich lange im Zimmer und die Zeit rückte heran, da der Baum angezündet werden sollte. Vergeblich pochte Herr A. an die Thür des Zimmers, in welchem sich die junge Frau eingeschlossen hatte, vergeblich rief er die Gattin beim Namen. Im höchsten Grade beunruhigt erbrach er nunmehr die Thür und fand eintretend das geliebte Weib leblos auf dem Fußboden liegend, in der bereits erkalteten Hand eine Puppe für ihr Kind haltend. Ein hinzugezogener Arzt konnte nur den durch Herzschlag erfolgten Tod der Frau A. konstatiren.

Der Hinrichtung von fünf Rädelsführern bei dem Kutscheng-Blutbade, die in Futschau stattfand, wohnten Tausende bei. Die Verbrecher wurden, einer nach dem anderen, in knieender Stellung vor den Präfekten gebracht und, nachdem jeder auf seinen Namen geantwortet und seine Schuld eingestanden hatte, wurde das Todesurtheil über ihn gefällt. Von dem Augenblicke an, in dem das Schwert über den ersten Verbrecher geschwungen wurde, bis zum Falle des letzten Hauptes waren nur 22 Sekunden verflossen. Von den Hingerichteten waren nur vier von der Kommission zum Tode verurtheilt worden, der fünfte von den chinesischen Behörden; er hatte an dem Blutbade selbst nicht theilgenommen, aber der Bande die Flagge überreicht und sie geweiht, ehe sie sich auf den Weg zu dem Gemetzel machte.

Mord. In der Christnacht wurde in Merazhofen (Württemberg) der 60jährige Landwirth Bodenmüller in seinem Hause ermordet und beraubt. Der Thäter, ein kürzlich aus dem Zuchthaus entlassener Landstreicher, wurde bereits gestern ermittelt und festgenommen. Er ist geständig.

Ueberfahren. An einem Bahnüberwege zwischen Kotlin und Witaszyce wurde ein mit leeren Milchkannen beladenes Fuhrwerk von einem Güterzuge überfahren und dabei der hinten auf dem Wagen sitzende Arbeiter Krycolem aus Wilczu getödtet. Das Gespann und der Kutscher blieben unverletzt.

Alle Berichte über die schrecklichen Leiden der aus Madagaskar zurückkehrenden kranken Soldaten und kabylischen Treiber auf den Transportschiffen während einer langen oft durch Stürme aufgehaltenen Seefahrt, werden durch den überboten, welchen die „Dép. Alg.“ aus Philippeville über die am 12. d. erfolgte Ankunft des „Vercingetorix“ erhält. Das Schiff war am 19. v. Mts. von Majunga abgefahren und hatte meist Maulthiertreiber an Bord, die fast sämmtlich an eitrigen und brandig gewordenen Geschwüren der unteren Extremitäten litten und nur von elf Krankenwärtern versorgt wurden. Der Gestank im Schiffsraum muß unerträglich gewesen sein, zumal es auch mehrere Dysenteriefälle gab. Es starben 37 Personen während der Ueberfahrt. Der am 18. d. in Oran eingetroffene „Chandernagos“ hatte 22 Todesfälle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189512282-19/fragment/page=0009

Gasglühlicht Butzke ist das beste und billigste!!

Zu beziehen durch alle Gasanstalten und Installateure. Actiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12.

Die Chemisch untersuchten garantirt reinen gesunden

Natur-
Weine
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft
BERLIN
ungegypsten No. 18

eignen sich in dem nasskalten Klima Deutschlands als
Nationalgetränk,
weil sie die **billigsten** (verhältnissmässig billiger wie Bier) u. wie seit bereits 1876 allgemein und ärztlich anerkannt, die **besten Freunde** des Magens u. antirheumatisch sind.
Preiscourant (Verbrt. Behauptung. u. bosh. Angriffe widerleg.!)
mit Preisrebus
= (500 Liter gratis) =
auf schriftlichen Wunsch, sowie für meine Kunden in **allen** meinen Geschäften gratis u. franco erhältl.

Centralgeschäft und Restaurant: [4608
Halle a. S.,
Brüderstr. 5.

Wir bringen angelegentlichst unsere zu **Festgeschenken** so sehr passenden **vorzüglichen Vergrösserungen** nach jedem noch so sehr verblassten Originale, sowie ferner unsere **Aquarell-, Oel- und Elfenbeinmalereien** in anerkannt künstlerischer Ausführung in Erinnerung.

Derartige Aufträge werden schleunigst erbeten.

Kein Versenden solcher Aufträge, weil durch Fertigstellung in unserem eigenen hiesigen Maleratelier grösste Aehnlichkeit garantirt wird. Sodann verweisen wir geehrte Interessenten auf unsere

neue Ausstellung.

Kinder-Momentaufnahmen. Mässige Preise, wie seit Jahren bekannt.

Hochachtungsvoll
Müller & Pilgram,
Poststrasse 9.
4335]

Familien-Anzeigen sowie
Visitenkarten
liefert als Specialität
H. Köhler,
Halle a. S., gr. Steinstrasse Nr. 15.

Anfertigung schnell und billig.

Neu! **Patent-Zithern** (neu verbessert). Thatsächl. von Jed. in 1 Stunde nach d. vorzügl. Schule **ohne Lehrer u. ohne Notenkenntnisse** erlernb. Größe 56 × 36 cm 22 Saiten, **hochf. u. haltbar gearbeitet, Ton wundervoll. (Prachtinstr.)** Prs. nur Mk. 6.— m. Schule u. allem Zubehör. Umtausch gestattet. Garantieschein wird beigefügt. — —
O. C. F. Miether.
Hannov. Harmonika- u. Musikinstr.-Fabrik in **Hannover II,** Steinthorfeldstraße 19.
NB. Allen werthen Bestellern gebe noch 1 kl. Musikinstr. **umsonst,** nur damit sie s. von d. Güte u. Preiswürdigk. meiner Fabrikate überz. sollen. D. O.

Germania-
Backpulver.
Anerkannt feinste Marke.

Zur schnellen Herstellung von **Asch kuchen, Reibekuchen** und jedem anderen **Feinbackwerk** bestens geeignet empfiehlt

Th. Franz, Halle a. S.,
Hefenfabrik. [4352

Billige massive, feuerfeste, schwammsichere
Decken unter **Holzbalkenlagen,**
sowie **Wände** und **Fussböden** mit

D. R. P. **Zackenblech-Einlage.** D. R. P.

System Professor Rincklake-Schulz. [4659

Auch feuerfeste, besonders billige Constructionen für
Ställe, Speicher und **Fabriken** etc.

Prospecte, Kostenberechnungen und Muster kostenlos durch:

Actien-Gesellschaft für Beton- u. Monierbau, Berlin,
Leipziger-Str. 101/102.

Vertreter für Bezirk **Halle a. S.: E. Hildebrandt,** Maurermeister, Halle a. S., Wuchererstr. 8.

Die anerkannt besten Milch-Entrahmungsmaschinen liefert die Centrifugenfabrik von F. Ludloff & Söhne Berlin NW. 87,
Kaiserin Augusta-Allee 24. [4400
Lieferanten des Bundes der Landwirthe.

250,000 Mark

Stiftsgelder sind in beliebigen Beträgen auf I. mündelsichere Hypothek, zu 3¾% und auf längere Zeit unkündbar, **sofort** oder zum **1. April 96 auszuleihen** durch
Curt Elze, Königl. Notar.

Halbverdeckten Kutschwagen verkauft preiswerth Bahnhofstr. 12

Bekanntmachung.

Zinsherabsetzung der 4% Halle'schen Stadtanleihe aus dem Jahre 1882.

Durch **Allerhöchsten** Erlaß vom 16. Oktober d. J. (D. R. Anz. Nr. 262) ist genehmigt worden, daß der **Zinsfuß der von der Stadt Halle a. S., laut Privilegium vom 20. Juni 1882 aufgenommenen Anleihe im Betrage von 1 500 000 Mark von 4 auf 3½ Prozent** mit der Maßgabe herabgesetzt werde, daß die Tilgung der Anleihe statt mit 1½ Prozent und etwaigen Ueberschüssen des städtischen Wasserwerkes mit 2 Prozent erfolgt und daß die nicht zur Abstempelung auf 3½ Prozent fristzeitig eingereichten Anleihescheine den Inhabern zu kündigen sind.

Auf Grund dieser Genehmigung werden die **sämmtlichen noch im Umlauf befindlichen Anleihescheine** der vorbezeichneten

Halle'schen Stadtanleihe aus dem Jahre 1882
zum 30. Juni 1896

allen denjenigen Inhabern gekündigt, welche in die Herabsetzung des Zinsfußes von 4 auf 3½ Prozent vom 1. April 1896 ab nicht willigen und die Anleihescheine nicht **bis 15. Januar 1896 an unsere Stadthauptkasse zur Abstempelung einreichen.**

Diejenigen Inhaber, welche mit dieser Herabsetzung des Zinsfußes einverstanden sind, wollen mit den Anleihescheinen zugleich auch die nach dem 1. April 1896 fälligen Zinsscheine Nr. 8 bis 10 nebst Zinsschein-Anweisung sowie ein doppeltes, die Stücke nach Buchstaben, Nummern und Werth nachweisendes, mit Namensunterschrift und Wohnungsangabe versehenes Verzeichniß an die Stadthauptkasse einreichen. Das eine Exemplar dieses Verzeichnisses wird dem Präsentanten von der Stadthauptkasse quittirt zurückgegeben.

Gegen Rückgabe desselben und Vollziehung der darauf vorgesehenen Quittung seitens desjenigen, welcher die Stücke eingereicht hat, wird dann **vom 1. Februar 1896 ab** bei der genannten Stelle ohne Prüfung der Legitimation des Präsentanten die Wiederaushändigung der abgestempelten und mit den neuen Zinsscheinen versehenen Anleihescheine erfolgen.

Von denjenigen Inhabern Halle'scher Stadtanleihe aus dem Jahre 1882, welche **bis zum 15. Januar 1896 einschließlich** die Werthpapiere zur Abstempelung **nicht** eingereicht haben, wird angenommen, daß sie der Zinsherabsetzung die Baareinlösung vorziehen und kann von diesen der Nennbetrag der Anleihescheine sowie der halbe Betrag des Zinsscheines Nr. 8 vom 1. Juli 1896 ab gegen Rückgabe der Anleihescheine sowie der Zinsscheine Nr. 8 bis 10 und der Anweisungen bei unserer Stadthauptkasse in Empfang genommen werden. Für fehlende Zinsscheine wird der Betrag der Zinsen an dem Kapitalbetrag der Anleihescheine gekürzt. Die Verzinsung der nicht abgestempelten Stücke hört mit dem 30. Juni 1896 auf.

Formulare zu den Nummer-Verzeichnissen liefert die Stadthauptkasse.

Halle a. S., den 16. Dezember 1895.

Der Magistrat
Staude. [5176

PATENT-, Muster- u. Marken-Schutz besorgt
C. KESSELER Patent-Bureau BERLIN NW. 7. Dorotheen-Str. 32
VERTRETUNG in PATENT-PROZESSEN. PROSP. FREI.

Einrichtungen, Formen und Geräthe für Conditoreien, Bäckereien, und feine Küche liefert,

W. E. H. Sommer, Bernburg, Auguststraße 7.

Verdingung.

Die Ausführung der Erdarbeiten für die 1535 m lange, innerhalb der Feldmark **Müllerdorf** gelegene Strecke der Kommunalchaussee **Zappendorf-Müllerdorf** soll öffentlich auf den Mindestfordernden verdungen werden.

Offerten sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Montag, den 6. Januar 1896,
Vormittags 9 Uhr

an den Unterzeichneten, in dessen Bureau Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen in der Zwischenzeit eingesehen werden können, einzusenden.

Eisleben, den 24. Dezember 1895.

Der Landes-Bauinspector
5129] **Krebel, Baurath.**

Halle a. S. Brüder-Strasse
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften
Fernsprecher 151.

RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE

Silbergrauer Jagdhund

entla fen. Lange Behänge. Kurz koupierte Rute. Auf den Namen **„Tell"** hörend. Wiederbringer eine angemessene Belohnung. [5148

Schröder,
Etzdorf bei Teutschenthal.

Für meine **Tuchhandlung,** verbunden mit Anfertigung feinerer **Herren-Garderobe** nach Maaß, suche ich zu Ostern ein n mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten **jungen Mann** als [5161

Lehrling.
Albert Drechsler.

Poststraße 21 getheilte **III. Etg.,** 6 Stuben, Küche mit Zub., Bad, Closet 2c., ist, event. mit Garten, für **750 Mk. sofort oder später zu vermiethen.** Besichtigung jederzeit. Meldung **2. Stock.** [5160

---

40 und 50,000 Mark

sind auf **gute erste** Stadthypothek zu 4% **auszuleihen.** Angebote unter **S. m. 12395** bef. **Rud. Mosse,** Brüderstraße 4. [5163

Mein Unterricht in Hand- und Maschinennähen und Zuschneiden aller Arten Wäschegegenstände

beginnt Donnerstag, den 2. Januar 1896.

Anmeldungen neuer Schülerinnen werden jederzeit entgegengenommen.

Für auswärtige Schülerinnen Pension im Hause.

Halle a. S., **Louise Prosniewsky,**
Marienstr. 29, I. staatl. gepr. Lehrerin für weibl. Handarbeiten.

Woldemar Thoss,
Bankgeschäft, Schulstrasse 7, I. [5153

Gas-Coke.

Ab Anstalt: 1 Mark das hl zerkleinert,
90 Pfg. „ „ großstückig.
Frei Gelaß 1,15 Mk. und 1,05 Mk. das hl bei Abnahme von mindestens 14 hl.

Die Verwaltung der Gas- u. Wasserwerke. [5157

Richters
Anker-Pain-Expeller
(Liniment. Capsici comp.)

hat die Probe der Zeit bestanden, denn er wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller ist kein Geheimmittel, sondern ein **wahrhaft volkstümliches** Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von **50 Pf.** und 1 Mk. vorrätig in fast allen Apotheken.

Beim Einkauf sehe man aber stets nach der Fabrikmarke „Anker".

---

1 500 000 Mark

Fonds einer Commune, sollen auf Ackerhypothek à 3½% **auf lange Jahre** ausgeliehen werden.

Reflektanten wollen sich mit näheren Angaben melden unter **U. G. 872** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.** [4194

Holz-Auction. [5168

Auf dem **Rittergut Dieskau** bei Halle a. S. (Meiershöhe) sollen **Montag den 6. Januar 1896, Vorm. 10 Uhr circa 150 Haufen Eichenstangen, Ellernstangen und Reißholz** nach **vorherigen Bedingungen versteigert werden.**

Fabrikräume

mit Kesselanlage und Dampfmaschine von 15—20 Pferdekräften, Wasserleitung und Kanalanschluß werden zu pachten gesucht. Gefl. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes Z. 15185. [518

---

27 000 u. 32 000 Mark zur ersten Hypothek in bester Wohnlage hier **gesucht.** Näheres kostenfrei durch **J. R. Strässner, Bernb. Str. 14**

Suche ein
Schwarzfuchs-Fohlen
mit Blesse im Alter von 1—1½ Jahr zu kaufen. [51..
Alphons Schilling,
Hohlstedt bei Wallhausen an der Helme.

Ferkel und Läuferschweine

zur Mast sind stets verkäuflich auf **Rittergut Zerben,** Station Güsen, Bez. Magdeburg. Näheres auf Wunsch schriftl.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189512282-19/fragment/page=0010